No. 140. — 56. Jahrgang.

Die „Berliner Volks-Zeitung" erscheint täglich zweimal; Sonntags nur morgens, Montags nur abends.
Abonnementspreis für Berlin: 75 Pf. monatlich frei ins Haus, vierteljährlich M. 2.25 einschl. 16seitigem Illustr. Sonntagsblatt
Abonnementspreis für auswärts bei Bezug durch die Post: monatlich M. 0.80, vierteljährlich M. 2.40 einschl. 16seitigem Illustr. Sonntagsblatt

Redaktion: Jerusalemer Straße 46/49. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Berliner Volks-Zeitung

mit Täglichem Familienblatt und Illustriertem Sonntagsblatt

Abend-Ausgabe

Montag, 23. März 1908

Insertionspreis für die Zeile 40 Pf. Stellenangebote und Gesuche . . 30 „
Haupt-Expedition: SW. Jerusalemer Straße 46/49. — Filialen: S. Prinzenstr. 41. SO. Kottbuserstr. 1, SO. Sorauerstr. 29, O. Petersburgerstr. 2, NO. Gr. Frankfurterstr. 33 u. Gr. Frankfurterstr. 87, NO. Kniprode 31, N. Schiffbauerdamm, N. Schulzendorferstr. 27 (am Weddingplatz), C. Königstraße 56/57, NW. Alt-Moabit 138, W. Kotzbuerstr. 35, W. Bayreutherstr. 35, W. Leipzigerstr. 103, SW. Hallesches Ufer 6, Rixdorf, Prinz Handjerystraße 83/84 und Berlinerstr. 73, Schöneberg, Borbergstr. 8, Charlottenburg, Kantstraße 34, Pankow, Berlinerstraße 135.

Chef-Redakteur: Karl Vollrath, Berlin W.
Verlag u. Druck: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Reichstagspräsident und Presse.

Wir haben bereits in unserer Sonntagnummer unser Befremden über die unbegreifliche Hartnäckigkeit ausgesprochen, mit der Graf Stolberg sich weigert, der durch Herrn Gröber beleidigten Presse, die Genugtuung zu gewähren, auf die sie einen berechtigten Anspruch hat. Dieses Befremden steigert sich zur Entrüstung, wenn man den Ausspruch hört, den Graf Stolberg dem „Berl. Börs.-Kur." zufolge tat, als am Sonnabend Nachmittag die Journalisten es ablehnten, als erste Herrn Gröber ihr Bedauern auszusprechen. Graf Stolberg erklärte darauf: „Dann müssen wir eben ohne Presse auszukommen suchen." Graf Stolberg hat durch diesen Ausspruch zu erkennen gegeben, daß er dem Posten eines Reichstagspräsidenten absolut nicht gewachsen ist. Graf Stolberg hat durch die Ungeschicklichkeit, die er von Anfang an bei der Affäre bewiesen hat, den an sich überaus einfachen Streitfall glücklich zu einer Krisis gesteigert, die die ganze zivilisierte Welt angeht. Er hat den Reichstag infolge der vollkommenen Ausschaltung der Berichterstattung in den Zustand einer Hilflosigkeit versetzt, die geradezu zum Spott herausfordert. Und er hat durch seinen Ausspruch wie durch sein ganzes Verhalten am Sonnabend gezeigt, daß ihm die Bedeutung und die Stellung der Presse im öffentlichen Leben immer noch nicht klar geworden ist. Das ist angesichts der bei der Krisis zur schönsten Geltung gekommenen Solidarität der Presse, angesichts der scharfen Verurteilung der Gröberschen Schimpferei durch alle Blätter, rein unfaßbar. Der Ausspruch des Grafen Stolberg ist, bei Lichte besehen, eine neue Beleidigung der Presse, und der Reichstag sollte ernsthaft überlegen, ob er den Grafen Stolberg nach diesem Versagen weiter für geeignet hält, die Geschäfte des Reichstages zu führen.

Seit gestern hat nun auch der Reichskanzler in die Angelegenheit eingegriffen. Er suchte mit Nachdruck eine Einigung bis heute mittag herbeizuführen; denn — er sollte heute seine große Rede über Deutschlands auswärtige Politik halten. Und ihm war natürlich sofort klar, daß ohne die Mitwirkung der Presse dies absolut unmöglich sei. Er sowohl wie Herr v. Loebell, der Chef der Reichskanzlei, haben daher gestern lange mit dem Grafen Stolberg konferiert. Heute vormittag um elf Uhr wurden die Verhandlungen mit der Kommission der Journalistentribüne fortgesetzt, über deren Ergebnis wir weiter hinten berichten. In Abgeordnetenkreisen sieht man ein, daß es so nicht weitergehen kann. Wie wir erfahren, besteht die Absicht, die Angelegenheit heute vor Eintritt in die Tagesordnung in einer Geschäftsordnungsdebatte zur Diskussion zu stellen.

Inzwischen häufen sich die

Sympathiekundgebungen

aus allen Teilen des Reiches und dem Auslande fortwährend. Der Nürnberger Journalisten- und Schriftstellerverein gibt in einem Schreiben seiner Entrüstung über die schwere Beleidigung aus der Mitte des Reichstages Ausdruck und bekundet zu dem erhobenen entschiedenen Protest seinen Beifall. Der Klub Wiener Presse sendet „herzlichen und freudigen Glückwunsch zur mannhaften Verteidigung unserer Standesehre". Vollen Erfolg wünschen die deutschen Redakteure in Wien. Die Literarische Praxis bringt in einem Schreiben ebenfalls ihre herzlichste Sympathie zum Ausdruck. In einer vollzählig auch von den Zentrumsmitgliedern in Düsseldorf besuchten Vorstandssitzung des Verbandes der rheinisch-westfälischen Presse wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: „Der Vorstand des Verbandes der rheinisch-westfälischen Presse, dem mit geringen Ausnahmen die Zeitungen aller bürgerlichen Parteien beider Provinzen angehören, erklärt den Reichstagsjournalisten seine Zustimmung zu ihrem Vorgehen und zur energischen Wahrung der Berufsehre und des Ansehens der deutschen Presse gegenüber dem Reichstag, ohne sich dadurch mit einer etwaigen Angebühr eines einzelnen Journalisten einverstanden zu erklären. Der Vorstand fordert alle Mitglieder auf, die Journalistentribüne des Reichstages in den von ihr ergriffenen Maßnahmen zur Erlangung ausreichender Genugtuung nach Kräften zu unterstützen." „Für die mannhafte Haltung sendet der Verband der Wiener Zeitungskorrespondenten die wärmsten Sympathien." Auch vom Verein Concordia in Wien werden „kameradschaftliche Sympathien" zum Ausdruck gebracht. Der Verband Deutscher Journalisten in Böhmen bekundet ebenfalls telegraphisch seine Sympathien. Der Verein Leipziger Presse telegraphiert: „Wir beglückwünschen Sie zu dem einstimmigen gemeinsamen Eintreten für unseren Stand gegenüber den nur durch größten Mißbrauch der parlamentarischen Redefreiheit ermöglichten Angriffen. Wir erhoffen besten Erfolg." Zustimmungskundgebungen erfolgten ferner vom „Verband der Zeitungskorrespondenzen" von der „Breslauer Zeitung", der „Breslauer Morgen-Zeitung", der „Charlottenburger Neuen Zeit", den „Stettiner Neuesten Nachrichten", dem „Vogtländischen Anzeiger" und anderen Blättern.

Aus Paris meldet ein Telegramm:

Die feste Haltung der deutschen Presse gegenüber der Beleidigung des Abgeordneten Gröber wird in Paris mit steigender Aufmerksamkeit und Sympathie verfolgt. Der „Temps" schreibt: Dieser Konflikt erweitert die Spaltung zwischen den übrigen Parteien und dem Zentrum. — Die allgemeine Verstimmung gegen die ultramontane Arroganz wird durch diesen Vorgang genährt. Die Einmütigkeit der deutschen Presse aller Parteien, gestützt durch die Sympathiekundgebungen des Auslandes, gibt einen Beweis von der Macht der öffentlichen Meinung. Die Haltung der Presse muß sich die „Achtung der Staatsgewalten und der politischen Kreise erzwingen". — Andere Zeitungen sprechen von der Dummheit („gaffe"), die Gröber begangen, und die sich an seiner Partei rächen werde. Sie äußern sich erstaunt über den Präsidenten des Reichstages, dessen Benehmen eigentlich noch verletzender sei als die hitzige Bemerkung Gröbers, und sprechen die Hoffnung aus, daß die deutsche Presse sich ihr gutes Recht nicht durch irgendein schwächliches Kompromiß beschränken lassen werde. Nach wie vor findet besonders das Zusammenhalten aller Redaktionen große Anerkennung. Eine große französische Provinzzeitung schreibt: „Daß politische Gegner so fest zusammenstehen, wenn es die Verteidigung der Berufsehre gilt, ist ein erfreuliches Schauspiel. Die deutsche Presse weiß sich Respekt zu verschaffen. Wir spüren wieder einmal etwas von der Kraft der deutschen Ideale."

Ueber die eigenartige Rolle, die der Abgeordnete Dr. Müller-Meiningen bei der Entwickelung der Angelegenheit gespielt hat, schreibt die „Kölnische Volkszeitung":

Allgemein wird in Abgeordneten- und Journalistenkreisen das Verhalten des Abgeordneten Müller-Meiningen verurteilt. Bekanntlich waren es Abgeordnete der Freisinnigen und Sozialdemokraten, welche durch Lachen gegen den Hinweis des Abgeordneten Erzberger auf die Unsterblichkeit der Seele auch des Negers demonstrierten. Als nun die Freisinnigen die Entrüstung im Zentrum über diese Verhöhnung eines christlichen Glaubenssatzes sahen, da war es zunächst Abgeordneter Müller-Meiningen, der die Schuld von den Freisinnigen abwälzen wollte und darum die Journalistentribüne denunzierte. Als nun der Abgeordnete Gröber seine nicht für die Journalistentribüne bestimmte und nur in der allernächsten Umgebung hörbare Aeußerung getan hatte, ging wieder Müller-Meiningen zu den Journalisten und hinterbrachte ihnen die Bemerkung Gröbers. Müller hatte in allernächster Nähe Gröbers gestanden. Diese Denunziation findet einstimmig Verurteilung.

Das Verhalten des geschäftigen Herrn aus Meiningen, der überall dabei sein muß, macht einen kläglichen Eindruck.

* * *

Aus einer „bestreikten" Sitzung.

Im Zentrum ist man, wie die Schimpfereien des Herrn Gröber zeigen, aufs äußerste darüber aufgebracht, daß man die Plattheiten und endlosen Tiraden, die Herr Erzberger im Reichstage zum besten gibt, nach Gebühr auslacht, und daß sich auch die Journalistentribüne daran beteiligt. Das Recht, über Herrn Erzberger zu lachen, wenn es der Situation angemessen ist, wird man aber niemandem verwehren dürfen.

Uebrigens hat sich Herr Erzberger in einer der beiden bisher „bestreikten" Sitzungen wieder eine kapitale Dummheit geleistet. Wir lesen im Protokoll der „Nordd. Allg. Ztg.", die sich darauf beschränkt, die Reden der Regierungsvertreter wiederzugeben, daß der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz dem Abgeordneten Erzberger bei der Debatte über Kiautschou folgendes erwidert hat:

Ferner, meine Herren, möchte ich, wenn der Herr Abg. Erzberger hier auf eine Aeußerung des früheren Abg. Siemens (über die Nutzlosigkeit der Pachtung von Kiautschou) Bezug genommen hat — es handelt sich übrigens nicht um Werner v. Siemens, sondern ich nehme an, um Georg v. Siemens, den früheren Direktor der Deutschen Bank —, dagegen bemerken: 2c.

Danach hat also Herr Erzberger behauptet, der „verstorbene Abgeordnete Werner Siemens" habe sich über die Pachtung von Kiautschou so und so geäußert. Um den Fonds von Kenntnissen, über die Herr Erzberger verfügt, gebührend würdigen zu können, muß man sich vergegenwärtigen, daß der berühmte Werner Siemens, der zu den bedeutendsten weltpolitischen Persönlichkeiten des vorigen Jahrhunderts gehört, niemals Reichstagsabgeordneter gewesen ist, und daß er bereits im Jahre 1892 gestorben ist, während die Pachtung von Kiautschou seitens Deutschlands erst im Jahre 1898 erfolgte. Die Verwechselung einer Persönlichkeit wie Werner Siemens, von deren Bedeutung sicherlich jeder Berliner Fortbildungsschüler eine Ahnung hat, mit dem freisinnigen Abgeordneten und Direktor der Deutschen Bank Georg v. Siemens ist auf keinen Fall zu entschuldigen. Sie beweist nur, daß das Wissen des Herrn Erzberger sehr große Lücken aufzuweisen hat, und daß dieser besser daran getan hätte, diese Lücken auszufüllen, ehe er sich der parlamentarischen Laufbahn zuwandte.

Wir sind überzeugt, daß das Haus am Sonnabend wieder Herrn Erzberger ausgelacht hat. Herr Gröber scheint es aber diesmal nicht gewagt zu haben, den Lachern das liebliche Wort „Saubengels" entgegenzuschleudern.

Das deutsche Kaiserpaar

trifft nach einer Meldung aus Athen definitiv am 6. April auf Korfu ein.

Militärischer Stellenwechsel.

Eine Extraausgabe des „Mil.-Wochbl." veröffentlicht eine größere Anzahl von Aenderungen in höheren Kommandostellen, namentlich ist eine Reihe von Brigade- und Regimentskommandos neu besetzt worden. Der Fürst von Hohenzollern ist von seiner Stellung als Kommandeur der 3. Gardeinfanteriebrigade unter Beförderung zum Generalleutnant enthoben worden, bleibt aber Chef des 40. Füsilierregiments. An seine Stelle tritt Generalmajor v. Quast von der 39. Infanteriebrigade. Prinz Friedrich Karl von Hessen wurde unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur des 81. Infanterieregiments ernannt.

Verabschiedet sind ferner neun Generalmajore, darunter v. Cordier, Inspekteur der Feldtelegraphie, v. Heyden-Linden, Kommandeur der 2. Garde-Kavalleriebrigade (der ehemals so populäre Herrenreiter). Zu Generalmajoren befördert wurden u. a. die Obersten Sturm, Kommandeur der Eisenbahn-Brig., v. Alt-Stutterheim, Kommandeur der Inf.-Schießschule, v. der Marwitz, Kommandeur der 1. Garde-Kav.-Brig., v. Wartenberg, Abteilungschef im Kriegsministerium, unter Ernennung zum Kommandeur der 22. Inf.-Brig. Franke, Oberst und Prä's der Gewehrprüfungskommission, wurde als Abteilungschef in das Kriegsministerium versetzt. Zu seinem Nachfolger ist der Oberstleutnant Miesitschek v. Wischkau ernannt.

Ein süddeutsches Mißtrauensvotum

wurde gestern wieder dem Fürsten Bülow ausgesprochen. Aus Ulm meldet uns ein Telegramm: Die Landesversammlung der süddeutschen Volkspartei nahm nach längerer Debatte eine Resolution an, die ausdrückt, daß der Liberalismus dem Reichskanzler nicht mehr mit Vertrauen entgegenkommt und ihn nicht mehr unterstützen könne. Sie erklärt, daß der § 7 des Reichsvereinsgesetzentwurfes in der Form des Kompromisses abgelehnt werden müsse.

Die deutsch-französische Annäherung.

Die geschnittene Presse.

In einer gestern im Landeshause der Provinz Brandenburg veranstalteten Versammlung von Persönlichkeiten aus verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens wurde die definitive Konstituierung des bereits in den Monaten Februar, Mai und Oktober vorigen Jahres vorbereiteten deutsch-französischen Annäherungscomités vollzogen. Es wird eine den allgemeinen Interessen beider Nationen dienende Entente angestrebt, die insbesondere nähere Beziehungen auf wissenschaftlichem, künstlerischem, kolonialem und sportlichem, wie überhaupt kulturellem Gebiete herbeiführen soll. Zu diesem Zwecke ist der Austausch von Vorträgen von Parlamentariern, Kolonialmännern, Gelehrten, Künstlern und Technikern 2c. in Deutschland und Frankreich in Aussicht genommen. Auch sollen Zusammenkünfte und Studienreisen von Parlamentariern, Journalisten, gelehrten Körperschaften 2c. nach Frankreich und Deutschland arrangiert, respektive unterstützt werden, um so die führenden Kräfte beider Nationen einander näher zu bringen.

Dem Comité gehören unter anderem an: Der Präsident des Herrenhauses Exzellenz Freiherr v. Manteuffel, der erste Vizepräsident des Reichstages Geheimer Rat Professor Dr. Paasche, der Staatsminister Dr. Hentig, der General der Infanterie Exzellenz v. Fetter, General v. Dinclage-Campe, der Präsident der Berliner Handelskammer Geheimer Kommerzienrat Wilhelm Herz, der Präsident der Königlichen Akademie der Künste Professor Arthur Kampf, Generalmajor v. Loebell, verschiedene Mitglieder des Reichstages und des Hauses der Abgeordneten, Generalleutnant v. Schubert und Geheimer Justizrat Albert Träger, Generaldirektor Dr. Wiegand vom Norddeutschen Lloyd in Bremen 2c.

Die Presse ist bei der Zusammensetzung des Comités so gut wie geschnitten. Und doch schwebt die ganze Sache ohne die Unterstützung der Presse in der Luft.

In einem heftigen Zusammenstoß

kam es gestern in Brünn zwischen klerikalen tschechischen Bauern und ihren radikalen Gegnern. Aus Brünn wird darüber berichtet:

Aus Anlaß der Jahresversammlung des katholischen Vereins tschechischer Bauern Mährens wurden gestern vormittag Gegendemonstrationen der Sozialdemokraten, Nationalsozialen und Radikalen veranstaltet. Die Geistlichen wurden mit Pfuirufen empfangen und angespieen. Vor dem tschechischen Vereinshaus stießen zweitausend Demonstranten mit sechshundert Versammlungsteilnehmern zusammen; die Geistlichen wurden tätlich insultiert. Die Polizei zerstreute die Demonstranten.

Eine große Explosion

fand, wie aus Baku berichtet wird, in einer Arbeiterkaserne in den Naphthawerken von Balachany statt. Die Ursache der Explosion konnte nicht festgestellt werden. Das Gebäude ist teilweise zerstört; unter den Trümmern wurden elf Leichen gefunden.

Die Krankheit Campbell-Bannermans,

des englischen Premierministers, hat einen sehr bedenklichen Charakter angenommen. Wie der Londoner „Observer" meldet, leidet der Premierminister außer an einer Herzkrankheit an einer schweren Wassersucht, ohne daß eine Besserung festzustellen wäre. Die weit vorgeschrittene Krankheit gestattete keinem der Minister, Campbell-Bannerman seit Beginn seines Leidens zu sehen.

Danach erscheint es unbegreiflich, daß der Premierminister noch nicht von seinem Amte zurückgetreten ist.

Ueber einen schweren Uebergriff,

der von türkischen Soldaten verübt worden ist, wird aus Jaffa (Palästina) berichtet:

Während einer Feier des jüdischen Purimfestes überfielen auf Befehl des Kaimakam, eines höheren türkischen Beamten, Soldaten die jüdische Herberge in Jaffa und verwundeten dreizehn Juden, darunter mehrere schwer. Die Bevölkerung ist einstweilen noch ruhig, es werden aber weitere Exzesse seitens des Kaimakam befürchtet.

Einen bedenklichen Umfang

haben in der letzten Zeit die antifranzösischen Treibereien in Indo-China angenommen. Nach einer Meldung des „Matin" verbreiten anamitische Bonzen massenhaft Flugschriften, die zur Steuerverweigerung und zu bewaffnetem Kampfe gegen die Franzosen auffordern, und in denen den Eingeborenen der Sieg der Japaner über Rußland als erhebendes Beispiel vorgehalten wird. Die Flugschriften seien aus Japan von anamitischen Flüchtlingen eingeschmuggelt worden. Infolge dieser Treibereien sei vor einigen Monaten bei dem 4. Tonkinesischen Schützenbataillon eine ernste Verschwörung ausgebrochen, die jedoch bald entdeckt und im Keime erstickt worden sei.

Die japanfeindliche Stimmung

nimmt in China immer mehr zu. Nach einer Meldung aus Hongkong wurde in Kanton eine von mehr als fünfzigtausend Personen besuchte Protestversammlung wurde aus Anlaß des „Tatsu-Maru"-Zwischenfalles abgehalten. Es wurden aufreizende Reden gehalten. Die Leute entledigten sich der aus Japan stammenden Kleidungsstücke, Mützen

und Raschhaftigkeit warfen sie auf einen Haufen und verbrannten sie. Die Versammlung beschloß, dem Staatsrat Hsuan-schi-kai ihre Mißbilligung auszusprechen für seine Nachgiebigkeit gegenüber den japanischen Forderungen.

Die Gewaltherrschaft auf Haiti.

Aus Port-au-Prince, der Hauptstadt von Haiti, wird berichtet: General Firmin und andere Revolutionäre, die sich in das französische Konsulat zu Gonaives geflüchtet hatten, haben sich gestern auf dem französischen Kreuzer „D'Estrees" eingeschifft, der nach Saint Thomas abging.

Paris, 22. März. Der Marineminister hat die telegraphische Mitteilung erhalten, daß der Kommandant des Kreuzers „Gallieni" die Mannschaft des **Fischerbootes „Baleine"** vollzählig nach Las Palmas gebracht hat. Die „Baleine" liege am Strand fest und sei von Eingeborenen geplündert worden; es bestehe wenig Aussicht, sie wieder flott zu machen.

Madrid, 22. März. Mehrere Minister bezeichnen ausdrücklich die Meldung der „Correspondencia de Espana" als unrichtig, wonach der japanische Gesandte Kumi nach Madrid gekommen sei, um **spanisch-japanische Entente** in die Wege zu leiten.

Monastir, 21. März. Der bulgarische Bandenführer **Athanassow,** der wegen Zerstörung griechischer Dörfer in Anklagezustand versetzt war, ist zum Tode verurteilt worden.

Zur Krisis im Baugewerbe.

Der Verband der Baugeschäfte hat den einzelnen Organisationen der baugewerblichen Arbeiter Berlins, die sich zu Vertragsverhandlungen bereit erklärt haben, jetzt in einem neuen Schreiben mitgeteilt, daß zu den Verhandlungen acht Arbeiterorganisationen hinzugezogen würden. Ueber den Termin der Verhandlungen könne eine Entscheidung erst getroffen werden, wenn sich die einzelnen Organisationen darüber geäußert hätten, ob sie in Gemeinschaft mit den übrigen Verbänden oder allein verhandeln wollen.

Der Verein der Zimmerer beschäftigte sich am gestrigen Sonntag in einer zahlreich besuchten Versammlung in den Industriehallen mit der gegenwärtigen Lage im Baugewerbe. Der Vorsitzende Juppenlatz berichtete über den schon von uns mitgeteilten Vertragsentwurf des Verbandes der Baugeschäfte, der eine Reduzierung der Löhne um 10 Pfennig vorsieht. Der Redner knüpfte hieran die Bemerkung, die Arbeiterorganisationen hätten sich im Interesse des Friedens zu Vertragsverhandlungen bereit erklärt, der Verein der Zimmerer werde aber niemals einem Vertrage zustimmen, der schlechtere Lohn- und Arbeitsbedingungen vorsieht, als sie in dem früheren Tarifvertrag bestanden. Die Versammlung stimmte dieser Meinung zu. Zu der seit dem 14. März vom Verband der Baugeschäfte vorgenommenen Herabsetzung der Löhne um 10 Pfennig wurde eine Resolution gefaßt, die es den Mitgliedern des Vereins zur Pflicht macht, auf die Herabsetzung des Lohnes sofort mit der Arbeitsniederlegung zu antworten. Mitglieder, die aus dieser Veranlassung arbeitslos werden, erhalten die übliche Unterstützung.

Zu dem von uns mitgeteilten Schreiben des Verbandes der Baugeschäfte faßte die Versammlung den Beschluß, daß der Verein der Zimmerer zunächst gemeinsam mit allen übrigen Arbeitgeberorganisationen über die allgemeinen Bestimmungen des Vertrages verhandeln möge. Ist über diese allgemeinen Bestimmungen eine Einigung erzielt, dann soll über die Lohn- und Arbeitsbedingungen für das Zimmerergewerbe besonders mit dem Verband der Baugeschäfte verhandelt werden. Am heutigen Montag findet eine Besprechung zwischen den Vorständen des Vereins der Zimmerer und des Zweigvereins Berlin des Zentralverbandes der Zimmerer statt, um eine Verständigung über ein gemeinsames Vorgehen beider Verbände bei den Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen der Zimmerer herbeizuführen.

Der Zweigverein Berlin des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands wird am nächsten Mittwoch in seiner Generalversammlung für sämtliche zum Zweigverein Berlin gehörigen Zahlstellen Stellung zu dem Vertragsentwurf des Verbandes der Baugeschäfte nehmen.

Eine öffentliche Versammlung der Berliner Putzer, die sich mit der vom Verband der Baugeschäfte verfügten Herabsetzung der Löhne beschäftigte, faßte hierzu folgende Resolution:

„Die öffentliche Versammlung der Putzer Berlins und der Umgegend nimmt Kenntnis von dem Vorgehen der Unternehmerkreise, die bestrebt sind, die Arbeiter bei der jetzt herrschenden Krise zu unterdrücken und durch Lohnabzüge, sowie durch Verlängerung der Arbeitszeit ganze Familien dem Elend preisgeben. Die Versammelten erklären dagegen, daß sie an den bisher errungenen Lohn- und Arbeitsverhältnissen im Putzergewerbe festhalten und jede Anmaßung der Unternehmer, die zur Verschlechterung der Arbeitsbedingungen beiträgt, entschieden zurückweisen werden."

Im Reiche bestehen gegenwärtig für das Maurergewerbe Lohnbewegungen in folgenden Orten: Hansastädte: Travemünde und Kuxhaven. Schleswig-Holstein: Kellinghusen, Wrist, Wattsmoor, Apenrade, Wedel, Husum, Itzehoe, Tondern, Insel Heligoland und Rendsburg. Mecklenburg: Güstrow und Brunshaupten. Brandenburg: Guben, Fürstenberg und Wesp an der Ostbahn. Pommern: Pyritz, Köslin, Jarmen und Hammerstein. Ost- und Westpreußen: Sensburg. Posen-Schlesien: Görlitz und Minsdorf. Königreich Sachsen: Leipzig, L.-Gohlis, L.-Leutzsch, L.-Möckern und Naunhof. Thüringen: Sonneberg. Hannover, Braunschweig, Oldenburg und Lippe: Celle, Northeim, Braunschweig, Gronau, Wunstorf, Sachsenhagen bei Hannover und Hüttenrode im Harz. Hessen und Waldeck: Gießen und Schmalkalden. Bayern: Selb, Tiessen und Wassenburg.

Kunst und Wissenschaft.

Die Beisetzung Eduard Zellers. Aus Stuttgart, 22. März, meldet ein Telegramm: Die Beerdigung des Geheimrats Professor Dr. Eduard Zeller fand heute unter Teilnahme zahlreicher Gelehrter und eines großen Trauergefolges statt. Als Vertreter des Kaisers war der preußische Gesandte von Below-Bybow erschienen. Es wurden von Vertretern mehrerer deutscher Universitäten und gelehrter Gesellschaften Kränze gehalten. Der Kaiser hatte einen prächtigen Kranz niederlegen lassen.

Wissenschaftliche Nachrichten. Der Berliner Privatdozent für innere Medizin Dr. Albert Albu ist zum Professor ernannt worden. Wir erinnern an seine Untersuchungen über die Wirkung des Sports, an seine Schriften über die vegetarische Diät sowie über Physiologie und Pathologie des Mineralstoffwechsels (mit Professor Dr. Neuberg).

Theaterchronik. Im Hebbel-Theater werden am Sonnabend zum ersten Male „Fräulein Frechdachs" und „Liebe", Einakter von Klara Viebig, gegeben.

In der Komischen Oper hat in der Premiere von Verdis „Maskenball" am Freitag Kapellmeister Guido Zangs die musikalische Leitung. Die Regie führt Oberregisseur Maximilian Morris.

Im Schiller-Theater O. (Wallner-Theater) wird nächsten Sonntag abend, um vielfach eingegangenen Wünschen zu entsprechen, „Minna Barnhelm" gegeben.

Ein Raubmordversuch

ist gestern nachmittag im Zentrum Berlins, in der Nähe des Moltenmarktes verübt worden. Im Hause Stralauerstraße 44 wurde der fünfzigjährige Möbelhändler Sigismund Bernstein von einem noch nicht ermittelten Manne durch drei Schläge auf den Kopf lebensgefährlich verletzt und offenbar beraubt. Ueber das Verbrechen werden folgende Einzelheiten berichtet:

Der am 1. Juli 1858 in Breslau geborene Möbelhändler Sigismund Bernstein wohnt seit mehreren Jahren im ersten Stock des Hauses Stralauerstraße 44. Er ist unverheiratet und hatte zu seiner Unterstützung bisher immer nur Hausdiener, die er aber selten längere Zeit behielt. Mit seinen in Berlin lebenden näheren Verwandten stand der etwas sonderlich geartete Mann nur in losem Verkehr, dagegen hatte er sich mit dem Uhrenhändler Hildesheimer aus der Alexandrinenstraße eng befreundet. Mit diesem hatte er für den gestrigen Nachmittag einen Ausflug verabredet. Als Bernstein sich um ½2 Uhr zum Weggange anschickte, fand sich ein Mann bei ihm ein, der angeblich noch ein Kaufgeschäft abschließen wollte. Bernstein ging deshalb zu dem im selben Hause befindlichen Zigarrenladen von Sperling und bat die anwesende Frau des Inhabers, seinen Freunde Hildesheimer zu telephonieren, daß er erst etwas später an dem vereinbarten Treffpunkte erscheinen könne, da er vorher noch einen Kunden abzufertigen habe. Als Frau Sperling nach kaum acht Minuten melden wollte, daß Hildesheimer bereits fortgegangen sei, fand sie den Möbelhändler in seinem Kontor

blutüberströmt vor.

Bernstein gab nur noch schwache Lebenszeichen. Da Frau Sperling auf die Frage: Was ist denn geschehen? keine verständliche Antwort erhielt, eilte sie die Treppe hinab, um Hilfe zu holen und die Polizei benachrichtigen zu lassen. Ein Arzt sorgte für die Ueberführung des Schwerverletzten nach dem Krankenhause Am Friedrichshain. Kurz darauf erschienen der Chef der Kriminalpolizei, Oberregierungsrat Hoppe und die Sonderkommission am Tatorte. Die Lokalbesichtigung ließ darauf schließen, daß Bernstein von hinten überfallen wurde, während er am Schreibtische saß, um eine Geschäftskarte mit Notizen zu versehen. Als er unvermutet den ersten Schlag erhielt, drang die Stahlfeder tief in die Karte ein und verursachte einen Riß. Die steife Mütze, die er aufgesetzt hatte, wies einen langen Riß auf, der ebenfalls von einem Schlage herrührte. Bernstein ist trotz der schweren Verletzungen — zwei Schläge auf den Hinterkopf und einen auf die Stirn — nicht sofort besinnungslos geworden, sondern hat sich noch nach der Küche geschleppt, um sich vom Blut zu reinigen. In der Küche, im Korridor und im Kontor wurden Blutlachen gefunden. Die Tat muß sich innerhalb weniger Minuten abgespielt haben. Während die Frau des Zigarrenhändlers Hilfe herbeiholte, hat sich wahrscheinlich der Attentäter entfernt. Ueber seine Persönlichkeit ist die Kriminalpolizei einstweilen auf die Angaben eines achtjährigen Mädchens angewiesen. Es bekundet, daß zu der kritischen Zeit ein gutgekleideter Mann, der einen Zylinderhut trug, aus dem Hause gestürzt sei und sich schnell entfernt habe.

Die Kriminalpolizei hat auch heute noch keine brauchbare und zuverlässige Beschreibung des Täters. In dem Befinden des überfallenen Möbelhändlers Bernstein ist zwar eine erhebliche Besserung eingetreten. Bernstein kann aber trotzdem noch nicht vernommen werden.

Die Wohnung des Ueberfallenen wurde gestern noch einmal genau durchsucht. Hierbei fand man den goldenen Ring des Ueberfallenen. In seinen Kleidungsstücken im Krankenhause fand man lose in der Westentasche und im Portemonnaie in Gold und Papier 380 Mark, in der Rocktasche seine Briefschaften aus den letzten Tagen. Hiernach unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß dem Räuber

nichts in die Hände gefallen

ist. Die Briefschaften sind mit dem Blute, das vom Kopf herunter durchsickerte, stark getränkt. Die Wucht der Stöße und die Größe des Blutverlustes zeigt sich auch daran, daß die Fenstervorhänge, der Stuhl und die Schreibtischecke auf dem Schreibtische besprützt sind und daß die Hände des Ueberfallenen, der sich nach der Küche durchtastete, überall an den Möbeln starke Blutspuren hinterlassen haben.

Das Mordwerkzeug wurde in der Wohnung nicht gefunden. Für die Täterschaft lieferte auch die Durchsicht des Briefwechsels keinen Anhalt. Zur Untersuchung einer Spur ist heute ein Kriminalkommissar mit mehreren Beamten nach Oranienburg gefahren. Bernstein hat zu der von Frau Sperling zu Hilfe gerufenen Frau Kirchner davon gesprochen, daß auch die Braut des Kunden, die in einem Warenhaus angestellt sei, nachkommen wollte. Es hängt das zusammen mit einer Geschäftsanknüpfung aus der letzten Zeit. Hiernach hätte ein junges Mädchen, das hier in einem Warenhause beschäftigt ist und in Oranienburg wohnt, durch Vermittelung einer Frau aus Oranienburg von Bernstein Bücher zur Verlosung kaufen wollen. Dieser Spur wird jetzt nachgegangen. Ob es sich wirklich um ein beabsichtigtes Geschäft oder nur um eine Vorspiegelung handelt, die dem Mörder zu einer ihm passenden Zeit Zutritt zum Geschäftsraum verschaffen sollte, steht noch dahin.

Das Polizeipräsidium hat auf die Ermittelung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgeschrieben. Die amtliche Bekanntmachung lautet:

1000 Mark Belohnung.

Am Sonntag, den 22. März 1908, kurz vor 2 Uhr nachmittags wurde in der im 1. Stock des Hauses Stralauerstraße 44 belegenen Wohnung auf den Inhaber Siegmund Bernstein ein Raubmordversuch unternommen. Der Täter hat dem vor seinem Schreibtische sitzenden Bernstein drei Kopfverletzungen beigebracht. Er ist dann entkommen, ohne etwas hinterlassen zu haben. Ein achtjähriges Mädchen will gesehen haben, wie ein Mann eilend die Treppe heruntereilt und sich nach der Neuen Friedrichstraße zu begab. Er soll einen Zylinderhut getragen haben und mit einem schwarzen, mit Sammetkragen versehenen Paletot bekleidet gewesen sein. Es steht fest, daß zur angegebenen Zeit der Tat ein Mann im Geschäft des Verletzten war, der zu seiner bevorstehenden Verheiratung Möbel kaufen wollte. Angeblich wollte seine in einem hiesigen Warenhause beschäftigte Braut bald nachkommen.

Obige Belohnung wird demjenigen zugesichert, der zweckdienliche Angaben zur Ermittelung des Täters bei der Kriminalpolizei oder den Polizeirevieren machen kann.

Von den Verletzungen Bernsteins haben sich zwei als sehr schwer erwiesen. Die eine hat das Gehirn bloßgelegt, die zweite den Schädelknochen verletzt. Die dritte ist nur eine leichte Stichwunde. Die Nachforschungen werden von den Kriminalkommissaren Dr. Friedendorf und Kunze geleitet.

Heute nachmittag erschien in der Wohnung Bernsteins eine Gerichtskommission, um den Tatbestand an Ort und Stelle aufzunehmen. Die Ermittelungen nach einer Spur des Täters in Oranienburg sind noch nicht abgeschlossen. Unterdessen ist Bernstein imstande gewesen, über den Täter eine Andeutung zu machen. Diese wird jetzt nachgeprüft.

Ein Mordanschlag gegen einen Arzt

wurde heute vormittag in Charlottenburg verübt.

Als heute vormittag um 8½ Uhr der in der Grolmanstraße 14 zu Charlottenburg wohnende praktische Arzt Dr. Alfred Marcuse die Tür zum Sprechzimmer in den Vorderraum öffnete, gab ein junger 19 Jahre alter Mann Namens Freisleben drei Schüsse auf den Arzt ab. Die Kugeln verletzten Dr. Marcuse an der linken Brust, am Oberschenkel und am kleinen Finger der linken Hand. Der Getroffene flüchtete, verfolgt von dem Angreifer, in sein Studierzimmer, dessen Tür er sofort hinter sich schloß. Der Verfolger gab noch zwei Schüsse auf die Tür ab. Als die Wirtschafterin auf die Hilferufe des Arztes erschien, flüchtete Freisleben unter Zurücklassung von Hut und Mantel auf die Straße, wo er von dem Hofschlachtermeister Hübner und seinem Gesellen festgehalten wurde. Der Verbrecher wurde zur Wache gebracht. Anscheinend handelte es sich um die Tat eines Geisteskranken. Dr. Marcuse hatte die Eltern Freislebens behandelt, die beide im Irrenhaus gestorben sind.

Lokales.

Das herrliche Frühlingswetter

am gestrigen Sonntag, der zugleich der erste Frühlingssonntag des Jahres war, entsprach vollständig den Erwartungen, die man an den holden Lenz zu stellen gewohnt ist. Den ganzen Tag über herrschte bei etwas weißlich gefärbtem, blauem Himmel heiter, freundlicher Sonnenschein, der die Berliner zu ungezählten Tausenden hinausstockte in die freie Natur, wo sich die Frühlingszeichen von Tag zu Tag mehren. Der Grunewald und die Gegenden an der Oberspree hatten zum ersten Male in diesem Jahre einen Massenbesuch aufzuweisen. Auch der Tiergarten, der Viktoriapark und der Friedrichshain waren von einer dichten Menschenmenge beständig angefüllt. In der Stadt, wo sämtliche Springbrunnen ihre Tätigkeit aufgenommen hatten, waren die Ruhebänke auf den Promenaden besetzt, und die Gastwirtschaften mit Vorgärten und Veranden hatten dort Stühle und Tische aufgestellt, was besonders am Potsdamerplatz der Fall war. Ein äußerst reges Leben entwickelte sich schon am Vormittag in den Laubenkolonien.

Der Andrang zu den Vorortzügen auf den Bahnhöfen war so stark wie im Sommer; die Bahnverwaltung stand einer sehr schwierigen Aufgabe gegenüber, da sie auf einen derartigen bedeutenden Verkehr nicht gerechnet hatte. Sie gab daher genötigt, schnell zusammengesetzte Extrazüge abzulassen. Dennoch fanden die bekannten Ueberfüllungen statt, und 20 bis 25 Personen in einem Wagenabteil gehörte nicht zu den Seltenheiten. Nach den Stationen des Grunewalds wurden insgesammt 53,000 Personen befördert.

Die Gräber der Märzgefallenen

im Friedrichshain wurden auch am gestrigen Sonntag noch viel besucht. Bei dem schönen Wetter war der Andrang schon um die Mittagszeit sehr stark, er steigerte sich in den Nachmittagsstunden noch bedeutend. Im ganzen mögen wohl 7000 Männer und Frauen den kleinen Friedhof besucht haben. Kinder wurden auch gestern zurückgewiesen. Kränze wurden nicht mehr niedergelegt. Ein Polizeileutnant, zwei Wachtmeister und zehn Schutzleute regelten den Verkehr. Um 6 Uhr wurde die Pforte geschlossen.

Der Lehrer Fandel vom Sophien-Realgymnasium,

dem ein Verschulden an dem Selbstmord des Schülers Matthias zum Vorwurf gemacht wird, und dessen Versetzung an eine andere Schule deshalb angeordnet wurde, ist vorläufig vom Dienste dispensiert. Er wird den Unterricht am Sophien-Realgymnasium nicht wieder aufnehmen. Das ihm das Provinzialschulkollegium für geeignet hält, an anderen Schülern seine Pädagogik weiter zu betätigen, ist bekremblich genug. Haben andere Schüler weniger Anspruche an ihre Lehrer zu stellen als die vom Sophien-Realgymnasium?

Neue Brandstiftungen.

Mit jedem Tage vergrößert sich die Zahl der Brandstiftungen in Berlin. Heute vormittag 11 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Oranienstraße 68 gerufen. Dort brannte der Boden des Seitenflügels. Der Befund der Brandstelle ließ sofort Brandstiftung erkennen. Die Gefahr konnte in kurzer Zeit beseitigt werden. — Kaum waren die Löschzüge in ihre Depots zurückgekehrt, als aus der Stallschreiberstraße 57 Feuer gemeldet wurde. Auch hier standen Bodenräume in Flammen. Nach der Ablöschung stellte sich ebenfalls Brandstiftung heraus. Eine halbe Stunde später ging der Dachstuhl des Fabrikhauses Alte Jakobstraße 40/41 in Flammen auf. Die Feuerwehr eilte mit vier Löschzügen herbei. Brandmeister Glaser ließ mit drei Dampfspritzenrohren eingreifen, wodurch es gelang, das Feuer zu ersticken. Auch hier liegt Brandstiftung vor. Der Dachstuhl ist zum Teil gestürzt. Da das Haus nur einen Aufgang hat, ist es unbegreiflich, wie der Brandstifter unbehelligt den Boden betreten und wieder verlassen konnte. Während der Ablöschungsarbeiten mußten die Wagen der Automobilomnibuslinie B durch die Kommandantenstraße abgeleitet werden.

In der vergangenen Nacht wurde die Wehr nach dem Grundstück Freienwalderstraße 23 gerufen, wo auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer entstanden war. Es brannte das Dachgeschoß eines einstöckigen Fachwerkstallgebäudes mit den darin befindlichen Futtervorräten und Fuhrwerksmaterialien. Auch wurden die Balkenlage sowie der Dachstuhl in Mitleidenschaft gezogen. Nach einstündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Auch hier liegt anscheinend Brandstiftung vor.

Vom gestrigen Tage sind drei Brandstiftungen aus dem Nordosten, Norden und Osten der Stadt zu melden. Um 6 Uhr morgens ging der Dachstuhl des Hauses Georgenkirchstraße 37a in Flammen auf. Als Brandmeister Sandberg mit mehreren Löschzügen anrückte, bildete das Dachgeschoß des Quergebäudes bereits ein einziges Feuermeer. Die Wehr griff sofort mit vier Dampfspritzenleitungen ein. Es dauerte aber fast zwei Stunden, bis die Gefahr beseitigt war. Wie festgestellt werden konnte, hatte der Brandstifter das Feuer dicht unter dem Einsteigefenster des Bodens angelegt. — Die zweite Brandstiftung wurde mittags in der Kopenhagenerstraße 9 und die dritte gegen abend in der Boxhagenerstraße 29 verübt. In der Kopenhagenerstraße brannten bei der Ankunft der Wehr der Fußboden und die Balkenlage auf dem Boden. Der ganze Befund der Brandstelle ließ vorsätzliche Inbrandsetzung erkennen. Auch in der Boxhagenerstraße ließ sich die Brandstiftung nachweisen. Hier war das Feuer in einem Bodenverschlag angelegt.

In Anbetracht der häufigen Dachstuhlbrände in letzter Zeit hat der Polizeipräsident von Schöneberg mit den städtischen Feuerwehren von Schöneberg und Wilmersdorf ein bemerkenswertes Abkommen getroffen. Seitens der Feuerwehr werden in Zukunft die Dachböden auf die Lagerung von Kohlen und sonstigen Brennmaterialien hin untersucht werden. Bei diesen Revisionen wird die Lagerung von mehr als 2 Kubikmeter Kohlen (4800 Stück Preßkohlen) auf einem Haufen sowie jeder Haufen von mehr als einem Meter Höhe und das Fehlen eines hinreichenden luftfreien Raumes zwischen den einzelnen Haufen brandstandet. Ferner empfiehlt der Polizeipräsident, die Türen zu den Böden mit feststehenden Schlössern zu versehen und verschlossen zu halten sowie alle Dachluken und die von außen von flachen Nachbardächern oder Gerüsten erreichbaren Dachfenster derart von innen fest zu sperren und fest zu bekleiden, daß sie von außen nicht geöffnet werden können und das Hineinwerfen von Gegenständen unmöglich ist.

In der ersten Nachmittagsstunde ging der Dachstuhl des Hauses Königstraße 66 in Flammen auf. Das Feuer ist durch Brandstiftung entstanden.

Eine Familientragödie.

Ein Mordversuch und ein Selbstmord riefen heute morgen kurz vor acht Uhr in dem Hause Reichenbergerstraße 153 und der Nachbarschaft große Aufregung hervor. Hier schoß der 43 Jahre alte Arbeiter Gustav Teicher seiner vier Jahre älteren Ehefrau Berta geborenen Gesche verwitweten Mehlis zwei Revolverkugeln in den Kopf und tötete sich dann durch zwei Schüsse.

Frau Teicher brachte ihrem Mann aus der ersten Ehe mit dem vor 13 Jahren gestorbenen Arbeiter Mehlis zwei Kinder mit, den jetzt 19 Jahre alten Maurer Richard und den 18 Jahre alten Möbeltischler Hermann Mehlis. Aus der zweiten Ehe gingen ebenfalls zwei Kinder hervor, ein 15jähriger Sohn und eine Tochter von 7 Jahren. Vor drei Jahren verunglückte Teicher auf einem Bau. Seitdem erhält er pro Monat 20 Mark Invalidenrente und half seiner Frau beim Schneidern. Das Invalidengeld vertrank er zum größten Teil. Ueber seine Trunksucht gab es oft Streit mit seiner Frau. Dreimal lief der Mann im letzten Jahre davon, jedesmal aber kam er nach acht- bis vierzehn Tagen zurück und wurde wieder aufgenommen, das letzte Mal vor vier Wochen. Der Streit begann bald wieder. Er verscherzte sich dadurch, daß Teichert seiner Frau empfahl, sich um ihre Kinder aus erster Ehe zu kümmern, die schon lange keine Arbeit hätten. Während die Söhne heute morgen Beschäftigung suchten und die beiden jüngeren Kinder in der Schule waren, gab es zwischen dem Ehepaar wieder einen lärmenden Auftritt. Plötzlich griff Teichert zum Revolver und schoß seiner Frau, nachdem sie ihm Taschengeld verweigert hatte, zwei Kugeln in die rechte Schläfe. Die Verwundete lief hilfesuchend aus der im zweiten Stock des Quergebäudes gelegenen Wohnung nach dem Hof hinab und brach hier zusammen. Hausbewohner und ein Schutzmann brachten sie nach der Rettungswache am Görlitzer Bahnhof und dann nach dem Krankenhaus am Urban, wo sie schwerverletzt daniederliegt. Inzwischen hatte Teicher sich selbst durch zwei Schüsse in die rechte Schläfe getötet. Als man in die Wohnung eindrang, lag er tot auf dem Fußboden der Stube. Die Waffe lag neben ihm. Die Leiche wurde beschlagnahmt und im Laufe des Vormittags nach dem Schauhause gebracht.

Es wird weiter gestreikt!

Die aus drei Herren bestehende Abordnung der Pressevertreter im Reichstage unterbreitete gestern dem Präsidenten, der zu dieser Verhandlung den konservativen Abgeordneten Rogalla v. Bieberstein zugezogen hatte, einen Vorschlag für die Erledigung der Angelegenheit, der dem Präsidenten und Herrn v. Bieberstein durchaus annehmbar erschien.

Danach sollte der Abg. Gröber im Plenum des Reichstages folgende Erklärung abgeben: „In der Erregung über ein Lachen, welches auch von der Journalistentribüne ausging, und das von mir als eine Kritik aufgefaßt, inzwischen vom Präsidenten gerügt worden ist, habe ich über Vertreter der Presse auf der Journalistentribüne eine beleidigende Aeußerung getan, die ohne mein Zutun an die Oeffentlichkeit gelangt ist. Ich nehme keinen Anstand, diese Aeußerung unter dem Ausdruck des Bedauerns zurückzunehmen."

Hierauf sollte der Präsident folgendes erklären: „Im Zusammenhang mit dieser Erklärung des Abg. Gröber habe ich dem Hause von folgender Zuschrift Kenntnis zugegeben: Herr Präsident! Aus der inneren Anteilnahme der Tribünen an den Vorgängen in den Sitzungen des Reichstages haben sich von jeher gelegentlich Störungen ergeben, indem von den Tribünen aus in Heiterkeit oder Beifall oder Zwischenrufe des Hauses von einzelnen eingestimmt wurde. Der Herr Präsident hat derartige Vorkommnisse von Fall zu Fall gerügt. Soweit solche Störungen von der Journalistentribüne ausgegangen sind, haben sie niemals den Charakter oder die Absicht einer Demonstration gegen den Reichstag, einzelne Parteien oder Personen gehabt, sondern es sind, wie auch in den Sitzungen vom 16. und 19. März, impulsive Aeußerungen, die sich aus der Arbeit der Berichterstatter erklären. Die auf der Tribüne tätigen Journalisten halten selbstverständlich solche Störungen für unzulässig und sind immer bemüht, sie nach Möglichkeit fernzuhalten.

Die Journalistentribüne des Reichstages."

Die Abordnung erklärte dem Präsidenten, daß sie allerdings die Genehmigung zu einem solchen Antrag der Sache von der Versammlung der Pressevertreter einholen müsse, aber keinen Zweifel habe, daß diese die Genehmigung erteilen werde. Tatsächlich gab die Versammlung heute mit allen gegen eine Stimme ihr Einverständnis.

Inzwischen hat sich aber die Sachlage dadurch geändert, daß der Abgeordnete Gröber diesen Vergleichsvorschlag a limine abgelehnt und dem Präsidenten den Text seiner Erklärung vorgelegt hat, die er beabsichtigt, zur Geschäftsordnung zum Wort gelassen, dem Reichstage vorzutragen. Diese Erklärung muß von den Vertretern der Presse abgelehnt werden, weil der Abgeordnete Gröber darin zwar hinten „den unrichtigen schwäbischen Ausdruck" zurücknimmt und — und zwar lediglich den Reichstag — um Entschuldigung bittet, vorne aber auf Grund unwahrer in den stenographischen Bericht hineinkorrigierter Behauptungen eine Darstellung gibt, die sich mit den Tatsachen nicht deckt und nachträglich noch in den bisherigen Verhandlungen nicht erhobene Beschuldigungen gegen einzelne Tribünenjournalisten ausspricht und dadurch **die Lage noch verschärft.**

Hierauf gelangten wiederum

zahlreiche Sympathiekundgebungen

des In- und Auslandes zur Verlesung. Er hatten brieflich oder telegraphisch ihre Zustimmung zu dem Vorgehen der Reichstagsjournalisten ausgedrückt der Danziger Journalisten- und Schriftstellerverein, der Verband der Zeitungskorrespondenten in Charlottenburg, der Berliner Schriftstellerklub, die Volksversammlung des Verbandes deutscher Journalisten Böhmens in Prag, die Vorstandschaft des Vereins Münchener Berufsjournalisten, der Kieler Journalistenverein, Dr. Ludwig Salomon, der Geschichtsschreiber der deutschen Presse, der Berliner Journalisten, der Vorstand des Frankfurter Journalisten- und Schriftstellervereins, das Syndikat römischer Korrespondenten und die Journalisten- und Schriftstellervereine in Stuttgart und Mannheim. Auch der Verein Arbeiterpresse drückte brieflich seine Sympathie aus und wünschte dem Kampfe vollen Erfolg. Unterzeichnet war dieses Schreiben unter anderem auch von dem Reichstagsabgeordneten Robert Schmidt.

Eine große Zahl Zeitungen erklärte wieder ihre Bereitwilligkeit, über die Reichstagsverhandlungen nichts zu veröffentlichen, so die „Breslauer Zeitung", die „Breslauer Morgenzeitung", der „Dortmunder Generalanzeiger", die „Augsburger Abendzeitung", die „Neue Freie Presse" in Wien, der „Daily Chronicle" in London, der „Anhalter Kurier" in Bernburg, die „Danziger Neuesten Nachrichten", der „Hannoversche Anzeiger", der „Breslauer Generalanzeiger", die „Dresdner Neuesten Nachrichten", die „Württemberger Zeitung" in Stuttgart, die „Glöinger Zeitung", die „Chemnitzer Neuesten Nachrichten", die „Gazeta del popolo" in Turin, „Le Petit Parisien" und „Le Journal" beide in Paris. Außerdem übersandten Westermanns Monatshefte brieflich ihre Sympathien.

In der Versammlung der Tribünenjournalisten wurde weiterhin festgestellt, daß als einziges deutsches nicht — Zentrumsblatt die Göttinger „Deutschen Worte" die Solidarität nicht innegehalten haben. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" hat in einem Artikel gegen die Einmischung der ausländischen Journalisten protestiert. Es wurde von ihrem Berliner Vertreter unter allgemeiner Zustimmung konstatiert, daß während der ganzen Beratungen kein einziger ausländischer Pressevertreter das Wort ergriffen hätte, sie hätten sich nur in dankenswerter Weise mit den Beschlüssen der deutschen Kollegen solidarisch erklärt. Im Anschluß an einen einer größeren Zahl von Zeitungsredaktionen übersandten

Brief des Abgeordneten Dr. Müller-Meiningen

teilte der Tribünenjournalist, der kurz nach dem Gröberschen Zwischenruf mit ihm gesprochen und von ihm die Beleidigung der Presse erfahren hatte, fest, daß er von der Unzulässigkeit eines einzelnen über von der Unzulässigkeit der Verallgemeinerung einer Beleidigung nicht gesprochen habe und dem Abg. Dr. Müller-Meiningen nicht den geringsten Anlaß gegeben habe, anzunehmen, daß der Wortlaut des Gröberschen Zwischenrufes ihm bereits bekannt sei. Er habe nur angedeutet, daß es böses Blut machen könne, wenn der Präsident wiederholt in kurzer Zeit mit der Räumung der Journalistentribüne drohe. Daraufhin machte der Abg. Müller-Meiningen, der auf dem Sprunge stand, in den Sitzungssaal zurückzugehen, die Bemerkung, daß Gröber etwas von Saubengels gesprochen habe. Der Wortlaut des Gröberschen Zwischenrufes wurde dann auf Wunsch der Tribünenjournalisten mit Hilfe eines Kollegen von der Zentrumspresse durch direkte Nachfrage bei dem Abg. Gröber festgestellt. Die Schlußfolgerung und wiederholte Behauptung des Abg. Dr. Müller-Meiningen, daß schon vor seiner Mitteilung der Wortlaut des Gröberschen Zwischenrufes der Tribüne bekannt geworden sei, ist also durchaus irrig. Richtig ist hingegen, daß der Abg. Dr. Müller-Meiningen seine Mitteilung durchaus nicht in dennunciatorischer Form gebracht hat, sie vielmehr am Schlusse eines ganzen Gespräches wie zufällig hinwarf. Die Presse hatte jedoch keine Veranlassung, von dieser Mitteilung, die weder als vertraulich gegeben war noch als solche entgegengenommen wäre, keinen Gebrauch zu machen.

In der kurzen anschließenden Debatte wurde festgestellt, daß der Abg. Dr. Müller-Meiningen in seinem Schreiben die Tatsache nicht bestreite, daß er erst das Zentrum und den Abg. Gröber auf das angebliche Lachen auf der Journalistentribüne aufmerksam gemacht habe. Es wurde beschlossen, die angebotene Vermittelung des Abgeordneten Dr. Müller-Meiningen im Seniorenkonvent höflichst abzulehnen.

Hierauf vertagte sich die Versammlung auf 4 Uhr nachmittags.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

59. Sitzung vom 23. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Delbrück.

Der Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Herne wird in dritter Beratung angenommen.

Der Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Essen wird in erster und zweiter Beratung erledigt.

Es folgt die **dritte Beratung des Quellenschutzgesetzes.**

Abg. **Lüsenerb** (natl.) äußert Bedenken gegen die Fassung der Beschlüsse zweiter Lesung, bleibt aber im einzelnen auf der Tribüne unverständlich.

Minister Dr. **Delbrück:** Trotz der wesentlichen Aenderungen an der Regierungsvorlage, die vom Hause vorgenommen sind, ist der gesetzliche Schutz der Quellen, wie ihn § 3 vorsieht, doch wertvoller als Polizeiverordnungen. Ich bitte Sie daher erneut, der Vorlage zuzustimmen.

Abg. **Linz** (Ztr.) empfiehlt einen Antrag, wonach bei Streitigkeiten über die Genehmigung oder Nichtgenehmigung von Arbeiten in einem Quellenschutzgebiet das Verwaltungsstreitverfahren platzgreifen soll.

Minister Dr. **Delbrück** äußert mehrere Bedenken gegen den Antrag und bittet um dessen Ablehnung.

Abg. Dr. **Gerschel** (fr. Vp.) erklärt, daß seine Freunde dem Antrag Linz zustimmen würden, dem Gesetze aber die Zustimmung versagen müßten. Redner befürwortet einen Antrag, der den Kreis der erlaubnisbedürftigen Arbeiten erweitern will.

Ein **Regierungskommissar** führt aus, daß grundsätzliche Bedenken gegen diesen Antrag nicht zu erheben seien.

Abg. **Krause** (Waldenburg, freik.) bezeichnet den Antrag Gerschel als überflüssig.

Abg. Graf **Spee** (Ztr.) spricht sich gegen den Gesetzentwurf aus.

Abg. **Schmidt-Warburg** (Ztr.): Ich bedauere, daß meine ausführlichen Darlegungen über die Verfassungswidrigkeit des Gesetzes bei der zweiten Lesung außerhalb meiner Fraktion keinen Anklang gefunden haben. Wo ist denn Herr Dr. Hahn? (Zuruf rechts: Im Reichstage!) Wenn diese Vorlage Gesetz wird, so kann man der Verstaatlichung des Grundbesitzes mit oder frei nach Bebel im Prinzip nicht mehr widersprechen. Mit Rücksicht auf die im Gesetz liegende Verfassungsänderung beantrage ich eine namentliche Abstimmung nach 21 Tagen.

Die Vorlage wird in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Der Antrag **Schmidt-Warburg** auf nochmalige Abstimmung nach 21 Tagen wird gegen die Stimmen des Zentrums und der Freisinnigen abgelehnt.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die

Gebühren der Hebammen.

Nach der Vorlage soll die Bezahlung der berufsmäßigen Dienstleistungen der Hebammen nach einer vom Regierungspräsidenten festzusetzenden Gebührenordnung erfolgen. Die rechtskräftig festgesetzte Gebühr unterliegt der Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren durch den Kreisausschuß.

Kultusminister Dr. **Holle:** Die Vorlage stellt den ersten Baustein für eine Reform des Hebammenwesens dar. Das Notwendigste ist die Festsetzung der Gebühren und deren Eintreibung. Daneben besteht der Plan, im Verwaltungswege durch Verhandlungen mit den Kommunalverbänden eine den Verhältnissen in den einzelnen Verbänden sich anpassende Regelung des Hebammenwesens herbeizuführen.

(Schluß des Blattes.)

SPORT

Die Eröffnung der deutschen Radrennsaison fand gestern im Sportpark Treptow statt. Als Hauptkonkurrenz gelangte ein 50 Kilometer-Rennen mit Motorführung zur Entscheidung, mit Stellbrink, Schulze und Rosenlöcher am Start. Die Resultate waren:

Hauptfahren: 1. Stabe. 2. Rabe. 3. Pawke. Leicht 5 Längen gewonnen. Vorgabefahren: 1. v. Natzmer (130). 2. Horch (120). 3. Hildebrandt (150). 10 Kilometer-Rennen: 1. Stellbrink-Berlin 8:22. 2. Schulze-Zehlendorf 160 Meter. 3. Rosenlöcher-Dresden 270 Meter zurück. 50 Kilometer-Rennen. 1200 M. 1. Schulze 32:23. 4. 2. Rosenlöcher 2260 M. 3. Stellbrink 3340 M. zurück. 5 Kilometer-Motorrennen: 1. Liese 3:48. 2. Hassich. 3. Sucher.

Die Ringkämpfe im Wintergarten. Am Sonnabend Abend siegte im Wintergarten Laurent le Beaucairois in 24 Min. durch Eindrücken der Brücke über Sturm-Berlin, während Hitzler und Antonitch unentschieden rangen. Im Kampf um den Trostpreis siegte Schwarz-Bayern in 14 Min. über Altmann-Berlin.

Gestern siegte der Neger Bambulla gegen den Franzosen Constant de Paris durch Unterwurf von hinten in acht Minuten und Schibijski-Berlin gegen Schwarz-Bayern durch Hechtsprung in 15 Minuten. Ferner warf in der Hauptkonkurrenz der Serbe Antonitch den Belgier Gambier II nach wenigen Minuten durch Eindrücken der Brücke, während Padoubny und Wachterow 25 Minuten unentschieden rangen.

INDUSTRIE • HANDEL • BÖRSE

Berlin, 23. März. Aeusserste Geschäftsstille bei ziemlich fester Grundtendenz. — so charakterisierte sich auch heute wieder anfangs der Verkehr am hiesigen Markte. Das Weichen der Geldsätze an den Westbörsen kam wieder fast ausschliesslich den fremden Rentenwerten zugute. Aus der Verschiebung der amerikanischen Tarifrevision glaubte die Börse folgern zu können, dass Roosevelt jetzt gegenüber den Trusts eine weniger scharfe Politik verfolgen werde, und sie gab dieser Annahme durch Käufe in amerikanischen Werten Ausdruck. Eine feste Haltung des Amerikanermarktes gab auch dem Montanaktienmarkte eine gewisse Widerstandsfähigkeit. Im Verlaufe war an hiesigen Pariser Notierungen eine leichte Abschwächung der Allgemeintendenz zu konstatieren.

Kurse gegen 2 Uhr.

Kreditaktien	202,50	Kanada	147,80
Wien. Bankverein	—,—	Pennsylvania	—,—
Länderbank	—,—	Orientbahn	114,50
Franzosen	144,30	Anatolier	—,—
Lombarden	25,50	Mittelmeerbahn	77,80
Diskonto	177,20	Meridionalbahn	120,00
Deutsche Bank	239,25	Gotthardbahn	—,—
B. Handelsges.	159,62	3% d. Reichs-Anl.	82,30
Dresdner Bank	138,25	Russ. Anleihe 1902	82,50
Darmstädt. Bank	124,62	Spanier	—,—
Nationalbank	114,20	3% Portugiesen	61,62
Schaaffh. Bankv.	134,20	4½% Chinesen	—,—
Komm.-u.Disk.-B.	109,10	Japaner	88,25
Russische Bank	134,75	Unif. Türken	—,—
Lübecker	—,—	Türkenlose	150,75
Prince Henri	118,30	Buenos	—,—
Warschau-Wien	—,—	5% Argentinier	—,—
Baltimore	81,40	Dynamit-Trust	—,—

Privatdiskont 4⅞ pCt.

Nordd. Lloyd	22,60
Hmb. Paketfahrt	142,75
Hansa	—,—
Gr. Berl. Strassb.	171,50
Im freien Verkehr	
Laurahütte	—,—
Dortmunder	56,25
Bochumer	199,90
Gelsenkirchen	184,00
Harpener	192,25
Consolidation	—,—
Deutsch-Lux. Vrz.	—,—
Rhein. Stahlwerke	—,—
Hohenlohe-Werk	—,—
Phönix	175,62
Edison	—,—
Rombach	—,—

△ **Berliner Produktenbörse.** Infolge des Rückganges der Notierungen an den amerikanischen Produktenmärkten sowie der ermässigten zweitklassigen Offerten von La Plata-Weizen war die Stimmung an der hiesigen Börse schwach. Die Kauflust hielt sich sehr zurück, so dass die Umsätze äusserst beschränkt waren. Allerdings zeigten sich auch die Abgeber reserviert, da mehrfach Nachtfröste angekündigt wurden, von denen ein ungünstiger Einfluss auch die Saaten erwartet wurde. Im Lieferungsgeschäft waren die Notierungen von Weizen um 1½ bis 1 M. niedriger. Die Preise von Roggen verloren nur ½ M., da die Cifofferten von Russland unverändert waren. Inländische Ware in Kahnladungen blieb geniegend angeboten. Hafer war besonders in feinerer und mittlerer Qualität vernachlässigt; bei reichlichen inländischen Zufuhren waren die Preise heute niedriger. Gerste für spätere Lieferung wäre von Russland billiger angeboten. Die Notierungen von Mais wiesen trotz der schwächeren Tendenz an den amerikanischen Märkten keine Aenderung auf. Der Begehr nach Mehl war sehr gering. Weizenmehl büsste ca. 20 Pf. im Preise ein. Rüböl stieg infolge von Deckungskäufen um 89 Pf.

Am Frühmarkt wurden notiert: Weizen inländ. 203—206 ab Bahn und frei Mühle, Juli 208,75—208,50. Roggen, inländ. 188—194 ab Bahn und frei Mühle, Juli 195. Hafer, märkischer, mecklenburg., pomm., preussischer, posenscher und schlesischer fein 172—184, mittel 162—171, gering 157—161 ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerikanischer mixed, 157—160, runder 157—159 frei Wagen. Gerste, inländische und ausländische Futtergerste mittel und gering 152—160, gute 161—170, russische und Donau leichte 146—151 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futtererbsen mittel 172—185, feine Futtererbsen und Taubenerbsen 186—198, ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 26,25 bis 28,75. Roggenmehl 0 und 1 25 bis 27,40. Weizenkleie 12,50—13,25. Roggenkleie 12,50 bis 13,00 M.

An der Mittagsbörse wurden notiert: Weizen, inländischer 203—206 ab Bahn, Mai 206—206,50, Juli 208—208,75. Roggen, inländischer 192—193 ab Bahn. Mai 200,50—200,75, Juli 196—196,75—196,25. Hafer Mai 164,50, Juli 168,50. Weizenmehl 00 28,25—28,75. Roggenmehl 0 und 1 25—27,30. Rüböl Mai 73,50—73,90, Oktober 69,7 M. Geld.

Preise um 2½ Uhr. (Nichtamtlich.) Weizen Mai 206,50, Juli 208,50, September 191,50. Roggen Mai 200,25, Juli 196,00. Hafer Mai 164,50, Juli 168. Mais Mai 151,00, Juli 145,00. Mehl Mai 28,50, Juli 28,35. Rüböl Mai 73, Oktober 69,7 Mark. (Trockene Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 24,75—25,25, feuchte Stärke 14,30 M.)

Berlin, 23. März. (Eierbericht von L. Wertheim.) Die Stimmung war heute fester. Abschlüsse fanden zu ziemlich unveränderten Preisen zu 3,05 bis 3,45 M. pro Schock nach Qualität statt.

Marktpreise von Berlin am 21. März 1908, nach Ermittelungen des königl. Polizeipräsidiums. Richtstroh 5,50 bis 5,66 M., Heu 7,00 bis 9,50 M., Erbsen, gelbe, zum Kochen 30 bis 50 M., Speisebohnen, weisse 30,00 bis 50,00 M., Linsen 30,00 bis 90,00 M., Kartoffeln 6,00 bis 9,00 M., Rindfleisch von der Keule (1 Ko.) 1,40 bis 2,00 M., Rindfleisch, Bauchfleisch 1,10 bis 1,60 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,70 M., Kalbfleisch 1,20 bis 2,00 M., Hammelfleisch 1,20 bis 2,00 M., Karpfen 1,20 bis 2,40 M., Aale 1,60 bis 3,00 M., Zander 1,40 bis 3,50 M., Hechte 1,00 bis 2,60 M., Barsche 0,80 bis 2,00 M., Schleie 1,20 bis 3,00 M., Bleie 0,80 bis 1,40 M., Krebse, 60 Stück 4,00 bis 20,00 M.

Bremen, 23. März. Baumwolle ruhig, aber stetig. 55,25.

Gegen 200 Menschen ertrunken.

New-York, 23. März. Nach einem Telegramm aus Tokio ist bei einem Zusammenstoß in der Nähe von Hakodate heute früh der Dampfer „Matsu-Maru" gesunken. Der Kapitän, 43 Mann der Besatzung und die meisten der 244 Passagiere sind umgekommen.

Letzte Nachrichten.

Peking, 23. März. Wegen der Freigabe des japanischen Dampfers „Tatsu-Maru" sind im Süden Chinas große Unruhen ausgebrochen. Eine tausendköpfige Menge fordert die Entlassung des Generalgouverneurs von Kanton. Die Bevölkerung boykottiert japanische Waren. Die japanischen Kaufleute verlassen Kanton

Witterungsbeobachtungen in Berlin. 23. März 1908

März	Luftdruck in 60 m Seehöhe (mm)	Temp. Cels.	Windrichtung und Stärke 0–12	Bewölkung 0–10	Luftfeuchtigkeit in %
22. 9 Uhr abends	754,3	5,9	O 4	0	77
23. 7 Uhr vorm.	758,0	1,8	O 2	2	79
23. 2 Uhr nachm.	756,3	5,8	OSO 5	2	54

22. März. Höchste Temperatur 11,8° C. Niedrigste Temperatur 2,6° C. Tagesmittel 6,2° C. Normales Tagesmittel 3,4° C.

Wetter in Deutschland. Unter dem Einflusse eines in Nordrußland befindlichen hohen und umfangreichen barometrischen Maximums hat sich jetzt in ganz Deutschland trockenes und größtenteils heiteres Wetter eingestellt. Die Mittagstemperaturen stiegen in den letzten beiden Tagen hoch empor, gefroren überschritten sie an vielen Orten West- und Mitteldeutschlands 12 Grad C. Während der Nacht hat aber die Ausstrahlung des Erdbodens bei trockenem, im Osten zeitweise heiterem östlichen Winden wieder eine starke Abkühlung bewirkt. Morgens herrscht nordöstlich der Oder sowie in Oberbayern leichter Frost und allerwärts in Aachen überschreitet das Thermometer schon 5 Grad C.

Morgen voraussichtliches Wetter in Berlin und Umgegend. Trocken und vorwiegend heiter, nachts leichter Frost, um mittag ziemlich warm bei mässigen östlichen Winden.

Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland. Im Südwesten etwas Regen, in den meisten anderen Gegenden trocken.

Stationen	Luftdruck auf 0 Meeresh. (mm)	Windrichtung und Stärke	Wetter	Temperatur (C.°)	Stationen	Luftdruck auf 0 Meeresh. (mm)	Windrichtung und Stärke	Wetter	Temperatur (C.°)
Borkum	758	O leicht	wolkig	4	Valentia	755	WSW schw.	wolkig	4
Keitum	760	O schwach	wolkig	3	Stornoway	753	SO mässig	wolkig	7
Helgoland	765	O leicht	wolkig	5	Aberdeen	753	SSO leicht	bedeckt	6
Swinemünde	766	O stark	wolkig	1	Island	751	SO stürm.	Regen	5
Rügenwaldm.	768	SSO mäßig	heiter	1	Harder	750	SO leicht	Dunst	9
Neufahrwasser	769	SSO mäßig	wolkig	-1	Christiansund	764	O sehr leicht	wolkig	5
Memel	772	O leicht	wolkig	-3	Kopenhagen	766	SO stark	bedeckt	2
Aachen	757	O sehr leicht	wolkig	6	Stockholm	774	SO mäßig	heiter	-1
Hannover	760	SSO mäßig	heiter	5	Haparanda	774	SSO leicht	bedeckt	-6
Berlin	764	SSO schwach	heiter	1	Petersburg	779	Windstille	bedeckt	-10
Dresden	762	O leicht	wolkig	2	Wilna	777	O sehr leicht	wolkig	-18
Breslau	765	O schwach	bedeckt	1	Leubong	768	O leicht	bedeckt	-2
Bromberg	768	O stark	bedeckt	-1	Wien	762	SO leicht	bedeckt	3
Metz	758	SO leicht	wolkig	-0	Triest	759	SSO leicht	wolkig	6
Frankfurt	759	SO sehr leicht	heiter	3	Stillfingen	757	SO l. leicht	Dunst	5
Karlsruhe	758	SO sehr leicht	wolkig	4	Skerborg	758	W leicht	heiter	6
München	760	SO sehr leicht	wolkig	-1	Paris	757	SO sehr leicht	bedeckt	6
Zürich	760	SO leichter	Dunst	1	Nizza	756	O leicht	h. bed.	8
Sylt	756	SSO mäß.	wolkig	-7	Rom	755	SO sehr leicht	wolkig	6
Genf	759	SO leicht	wolkig	3	Brindisi	761	SO leicht	wolkig	10

Sonnenaufgang 5 Uhr 56 Min. **Mondaufgang** 12 Uhr 43 Min. V.
Sonnenuntergang 6 Uhr 18 Min. **Monduntergang** 9 Uhr 00 Min. N.

Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Georg Stegerwald, für Lokales, Gerichtszeitung, Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil des Blattes: Dr. Johannes Stanietzky, für Handel und Börse: Dr. Johannes Stanietzky, für Sport: Dr. Johannes Stanietzky, für den Inseratenteil und den Geschäftsbetrieb verantwortlich: Max Hellmann, sämtlich in Berlin.

Berliner Börse, 23. März 1908

Die Rubrik in Gerstschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 Jan./4 Apr./7 Jul./10 Okt. 2 Mär./6 Sep. 3 Jan./7 Jul. 4 Jan./7 Apr./10 Okt. 5 Apr./10 Okt. 6 Mai/11 Nov. 7 Mai/11 Nov. 8 Mai/11 Nov. 9 Jan./7 Jul. 10 Dez. 11 Jan./7 Jul. 12 Mär./6 Sep. 13 Mär./6 Sep. 14 Mai/11 Nov. 15 Mai/11 Nov. 16 Mai/11 Nov. 17 Jan./7 Jul. 18 Jan./7 Jul. 19 Jan./7 Jul. 20 Jan./7 Jul. 21 Jan./7 Jul. 22 Jan./7 Jul. 23 Jan./7 Jul. 24 Jan./7 Jul. 25 Jan./7 Jul. 26 Jan./7 Jul. 27 Jan./7 Jul. 28 Jan./7 Jul. 29 Jan./7 Jul. 30 Jan./7 Jul. 31 Jan./7 Jul. 32 Jan./7 Jul. 33 Jan./7 Jul. 34 Jan./7 Jul. 35 Jan./7 Jul. 36 Jan./7 Jul. 37 Jan./7 Jul. 38 Jan./7 Jul. 39 Jan./7 Jul. 40 Jan./7 Jul. 41 Jan./7 Jul. 42 Jan./7 Jul. 43 Jan./7 Jul. 44 Jan./7 Jul. 45 Jan./7 Jul. 46 Jan./7 Jul. 47 Jan./7 Jul. 48 Jan./7 Jul. 49 Jan./7 Jul. 50 Jan./7 Jul. 51 Jan./7 Jul. 52 Jan./7 Jul. 53 Jan./7 Jul. 54 Jan./7 Jul. 55 Jan./7 Jul. 56 Jan./7 Jul. 57 Jan./7 Jul. 58 Jan./7 Jul. 59 Jan./7 Jul. 60 Jan./7 Jul. 61 Jan./7 Jul. 62 Jan./7 Jul. 63 Jan./7 Jul. 64 Jan./7 Jul. 65 Jan./7 Jul. 66 Jan./7 Jul. 67 Jan./7 Jul. 68 Jan./7 Jul. 69 Jan./7 Jul. 70 Jan./7 Jul. 71 Jan./7 Jul. 72 Jan./7 Jul. 73 Jan./7 Jul. 74 Jan./7 Jul. 75 Jan./7 Jul. 76 Jan./7 Jul. 77 Jan./7 Jul. 78 Jan./7 Jul. 79 Jan./7 Jul. 80 Jan./7 Jul. 81 Jan./7 Jul. 82 Jan./7 Jul. 83 Jan./7 Jul. 84 Jan./7 Jul. 85 Jan./7 Jul. 86 Jan./7 Jul. 87 Jan./7 Jul. 88 Jan./7 Jul. 89 Jan./7 Jul. 90 Jan./7 Jul. 91 Jan./7 Jul. 92 Jan./7 Jul. 93 Jan./7 Jul. 94 Jan./7 Jul. 95 Jan./7 Jul. 96 Jan./7 Jul. 97 Jan./7 Jul. 98 Jan./7 Jul. 99 Jan./7 Jul. 100 Jan./7 Jul. 101 Jan./7 Jul. 102 Jan./7 Jul. 103 Jan./7 Jul. 104 Jan./7 Jul. 105 Jan./7 Jul. 106 Jan./7 Jul. 107 Jan./7 Jul. 108 Jan./7 Jul. 109 Jan./7 Jul. 110 Jan./7 Jul. 111 Jan./7 Jul. 112 Jan./7 Jul. 113 Jan./7 Jul. 114 Jan./7 Jul. 115 Jan./7 Jul. 116 Jan./7 Jul. 117 Jan./7 Jul. 118 Jan./7 Jul. 119 Jan./7 Jul. 120 Jan./7 Jul. 121 Jan./7 Jul. 122 Jan./7 Jul. 123 Jan./7 Jul. 124 Jan./7 Jul. 125 Jan./7 Jul. 126 Jan./7 Jul. 127 Jan./7 Jul. 128 Jan./7 Jul. 129 Jan./7 Jul. 130 Jan./7 Jul. 131 Jan./7 Jul. 132 Jan./7 Jul. 133 Jan./7 Jul. 134 Jan./7 Jul. 135 Jan./7 Jul. 136 Jan./7 Jul. 137 Jan./7 Jul. 138 Jan./7 Jul. 139 Jan./7 Jul. 140 Jan./7 Jul. 141 Jan./7 Jul. 142 Jan./7 Jul. 143 Jan./7 Jul. 144 Jan./7 Jul. 145 Jan./7 Jul. 146 Jan./7 Jul. 147 Jan./7 Jul. 148 Jan./7 Jul. 149 Jan./7 Jul. 150 Jan./7 Jul. 151 Jan./7 Jul. 152 Jan./7 Jul. 153 Jan./7 Jul. 154 Jan./7 Jul. 155 Jan./7 Jul. 156 Jan./7 Jul. 157 Jan./7 Jul. 158 Jan./7 Jul. 159 Jan./7 Jul. 160 Jan./7 Jul. 161 Jan./7 Jul. 162 Jan./7 Jul. 163 Jan./7 Jul. 164 Jan./7 Jul. 165 Jan./7 Jul. 166 Jan./7 Jul. 167 Jan./7 Jul. 168 Jan./7 Jul. 169 Jan./7 Jul. 170 Jan./7 Jul. 171 Jan./7 Jul. 172 Jan./7 Jul. 173 Jan./7 Jul. 174 Jan./7 Jul. 175 Jan./7 Jul. 176 Jan./7 Jul. 177 Jan./7 Jul. 178 Jan./7 Jul. 179 Jan./7 Jul. 180 Jan./7 Jul. 181 Jan./7 Jul. 182 Jan./7 Jul. 183 Jan./7 Jul. 184 Jan./7 Jul. 185 Jan./7 Jul. 186 Jan./7 Jul. 187 Jan./7 Jul. 188 Jan./7 Jul. 189 Jan./7 Jul. 190 Jan./7 Jul. 191 Jan./7 Jul. 192 Jan./7 Jul. 193 Jan./7 Jul. 194 Jan./7 Jul. 195 Jan./7 Jul. 196 Jan./7 Jul. 197 Jan./7 Jul. 198 Jan./7 Jul. 199 Jan./7 Jul. 200 Jan./7 Jul. 201 Jan./7 Jul. 202 Jan./7 Jul. 203 Jan./7 Jul. 204 Jan./7 Jul. 205 Jan./7 Jul. 206 Jan./7 Jul. 207 Jan./7 Jul. 208 Jan./7 Jul. 209 Jan./7 Jul. 210 Jan./7 Jul. 211 Jan./7 Jul. 212 Jan./7 Jul. 213 Jan./7 Jul. 214 Jan./7 Jul. 215 Jan./7 Jul. 216 Jan./7 Jul. 217 Jan./7 Jul. 218 Jan./7 Jul. 219 Jan./7 Jul. 220 Jan./7 Jul. 221 Jan./7 Jul. 222 Jan./7 Jul. 223 Jan./7 Jul. 224 Jan./7 Jul. 225 Jan./7 Jul. 226 Jan./7 Jul. 227 Jan./7 Jul. 228 Jan./7 Jul. 229 Jan./7 Jul. 230 Jan./7 Jul. 231 Jan./7 Jul. 232 Jan./7 Jul. 233 Jan./7 Jul. 234 Jan./7 Jul. 235 Jan./7 Jul. 236 Jan./7 Jul. 237 Jan./7 Jul. 238 Jan./7 Jul. 239 Jan./7 Jul. 240 Jan./7 Jul. 241 Jan./7 Jul. 242 Jan./7 Jul. 243 Jan./7 Jul. 244 Jan./7 Jul. 245 Jan./7 Jul. 246 Jan./7 Jul. 247 Jan./7 Jul. 248 Jan./7 Jul. 249 Jan./7 Jul. 250 Jan./7 Jul. 251 Jan./7 Jul. 252 Jan./7 Jul. 253 Jan./7 Jul. 254 Jan./7 Jul. 255 Jan./7 Jul. 256 Jan./7 Jul. 257 Jan./7 Jul. 258 Jan./7 Jul. 259 Jan./7 Jul. 260 Jan./7 Jul. 261 Jan./7 Jul. 262 Jan./7 Jul. 263 Jan./7 Jul. 264 Jan./7 Jul. 265 Jan./7 Jul. 266 Jan./7 Jul. 267 Jan./7 Jul. 268 Jan./7 Jul. 269 Jan./7 Jul. 270 Jan./7 Jul. 271 Jan./7 Jul. 272 Jan./7 Jul. 273 Jan./7 Jul. 274 Jan./7 Jul. 275 Jan./7 Jul. 276 Jan./7 Jul. 277 Jan./7 Jul. 278 Jan./7 Jul. 279 Jan./7 Jul. 280 Jan./7 Jul. 281 Jan./7 Jul. 282 Jan./7 Jul. 283 Jan./7 Jul. 284 Jan./7 Jul. 285 Jan./7 Jul. 286 Jan./7 Jul. 287 Jan./7 Jul. 288 Jan./7 Jul. 289 Jan./7 Jul. 290 Jan./7 Jul. 291 Jan./7 Jul. 292 Jan./7 Jul. 293 Jan./7 Jul. 294 Jan./7 Jul. 295 Jan./7 Jul. 296 Jan./7 Jul. 297 Jan./7 Jul. 298 Jan./7 Jul. 299 Jan./7 Jul. 300 Jan./7 Jul. 301 Jan./7 Jul. 302 Jan./7 Jul. 303 Jan./7 Jul. 304 Jan./7 Jul. 305 Jan./7 Jul. 306 Jan./7 Jul. 307 Jan./7 Jul. 308 Jan./7 Jul. 309 Jan./7 Jul. 310 Jan./7 Jul. 311 Jan./7 Jul. 312 Jan./7 Jul. 313 Jan./7 Jul. 314 Jan./7 Jul. 315 Jan./7 Jul. 316 Jan./7 Jul. 317 Jan./7 Jul. 318 Jan./7 Jul. 319 Jan./7 Jul. 320 Jan./7 Jul. 321 Jan./7 Jul. 322 Jan./7 Jul. 323 Jan./7 Jul. 324 Jan./7 Jul. 325 Jan./7 Jul. 326 Jan./7 Jul. 327 Jan./7 Jul. 328 Jan./7 Jul. 329 Jan./7 Jul. 330 Jan./7 Jul. 331 Jan./7 Jul. 332 Jan./7 Jul. 333 Jan./7 Jul. 334 Jan./7 Jul. 335 Jan./7 Jul. 336 Jan./7 Jul. 337 Jan./7 Jul. 338 Jan./7 Jul. 339 Jan./7 Jul. 340 Jan./7 Jul. 341 Jan./7 Jul. 342 Jan./7 Jul. 343 Jan./7 Jul. 344 Jan./7 Jul. 345 Jan./7 Jul. 346 Jan./7 Jul. 347 Jan./7 Jul. 348 Jan./7 Jul. 349 Jan./7 Jul. 350 Jan./7 Jul. 351 Jan./7 Jul. 352 Jan./7 Jul. 353 Jan./7 Jul. 354 Jan./7 Jul. 355 Jan./7 Jul. 356 Jan./7 Jul. 357 Jan./7 Jul. 358 Jan./7 Jul. 359 Jan./7 Jul. 360 Jan./7 Jul. 361 Jan./7 Jul. 362 Jan./7 Jul. 363 Jan./7 Jul. 364 Jan./7 Jul. 365 Jan./7 Jul. 366 Jan./7 Jul. 367 Jan./7 Jul. 368 Jan./7 Jul. 369 Jan./7 Jul. 370 Jan./7 Jul. 371 Jan./7 Jul. 372 Jan./7 Jul. 373 Jan./7 Jul. 374 Jan./7 Jul. 375 Jan./7 Jul. 376 Jan./7 Jul. 377 Jan./7 Jul. 378 Jan./7 Jul. 379 Jan./7 Jul. 380 Jan./7 Jul. 381 Jan./7 Jul. 382 Jan./7 Jul. 383 Jan./7 Jul. 384 Jan./7 Jul. 385 Jan./7 Jul. 386 Jan./7 Jul. 387 Jan./7 Jul. 388 Jan./7 Jul. 389 Jan./7 Jul. 390 Jan./7 Jul. 391 Jan./7 Jul. 392 Jan./7 Jul. 393 Jan./7 Jul. 394 Jan./7 Jul. 395 Jan./7 Jul. 396 Jan./7 Jul. 397 Jan./7 Jul. 398 Jan./7 Jul. 399 Jan./7 Jul. 400 Jan./7 Jul. 401 Jan./7 Jul. 402 Jan./7 Jul. 403 Jan./7 Jul. 404 Jan./7 Jul. 405 Jan./7 Jul. 406 Jan./7 Jul. 407 Jan./7 Jul. 408 Jan./7 Jul. 409 Jan./7 Jul. 410 Jan./7 Jul. 411 Jan./7 Jul. 412 Jan./7 Jul. 413 Jan./7 Jul. 414 Jan./7 Jul. 415 Jan./7 Jul. 416 Jan./7 Jul. 417 Jan./7 Jul. 418 Jan./7 Jul. 419 Jan./7 Jul. 420 Jan./7 Jul. 421 Jan./7 Jul. 422 Jan./7 Jul. 423 Jan./7 Jul. 424 Jan./7 Jul. 425 Jan./7 Jul. 426 Jan./7 Jul. 427 Jan./7 Jul. 428 Jan./7 Jul. 429 Jan./7 Jul. 430 Jan./7 Jul. 431 Jan./7 Jul. 432 Jan./7 Jul. 433 Jan./7 Jul. 434 Jan./7 Jul. 435 Jan./7 Jul. 436 Jan./7 Jul. 437 Jan./7 Jul. 438 Jan./7 Jul. 439 Jan./7 Jul. 440 Jan./7 Jul. 441 Jan./7 Jul. 442 Jan./7 Jul. 443 Jan./7 Jul. 444 Jan./7 Jul. 445 Jan./7 Jul. 446 Jan./7 Jul. 447 Jan./7 Jul. 448 Jan./7 Jul. 449 Jan./7 Jul. 450 Jan./7 Jul. 451 Jan./7 Jul. 452 Jan./7 Jul. 453 Jan./7 Jul. 454 Jan./7 Jul. 455 Jan./7 Jul. 456 Jan./7 Jul. 457 Jan./7 Jul. 458 Jan./7 Jul. 459 Jan./7 Jul. 460 Jan./7 Jul. 461 Jan./7 Jul. 462 Jan./7 Jul. 463 Jan./7 Jul. 464 Jan./7 Jul. 465 Jan./7 Jul. 466 Jan./7 Jul. 467 Jan./7 Jul. 468 Jan./7 Jul. 469 Jan./7 Jul. 470 Jan./7 Jul. 471 Jan./7 Jul. 472 Jan./7 Jul. 473 Jan./7 Jul. 474 Jan./7 Jul. 475 Jan./7 Jul. 476 Jan./7 Jul. 477 Jan./7 Jul. 478 Jan./7 Jul. 479 Jan./7 Jul. 480 Jan./7 Jul. 481 Jan./7 Jul. 482 Jan./7 Jul. 483 Jan./7 Jul. 484 Jan./7 Jul. 485 Jan./7 Jul. 486 Jan./7 Jul. 487 Jan./7 Jul. 488 Jan./7 Jul. 489 Jan./7 Jul. 490 Jan./7 Jul. 491 Jan./7 Jul. 492 Jan./7 Jul. 493 Jan./7 Jul. 494 Jan./7 Jul. 495 Jan./7 Jul. 496 Jan./7 Jul. 497 Jan./7 Jul. 498 Jan./7 Jul. 499 Jan./7 Jul. 500 Jan./7 Jul. 501 Jan./7 Jul. 502 Jan./7 Jul. 503 Jan./7 Jul. 504 Jan./7 Jul. 505 Jan./7 Jul. 506 Jan./7 Jul. 507 Jan./7 Jul. 508 Jan./7 Jul. 509 Jan./7 Jul. 510 Jan./7 Jul. 511 Jan./7 Jul. 512 Jan./7 Jul. 513 Jan./7 Jul. 514 Jan./7 Jul. 515 Jan./7 Jul. 516 Jan./7 Jul. 517 Jan./7 Jul. 518 Jan./7 Jul. 519 Jan./7 Jul. 520 Jan./7 Jul. 521 Jan./7 Jul. 522 Jan./7 Jul. 523 Jan./7 Jul. 524 Jan./7 Jul. 525 Jan./7 Jul. 526 Jan./7 Jul. 527 Jan./7 Jul. 528 Jan./7 Jul. 529 Jan./7 Jul. 530 Jan./7 Jul. 531 Jan./7 Jul. 532 Jan./7 Jul. 533 Jan./7 Jul. 534 Jan./7 Jul. 535 Jan./7 Jul. 536 Jan./7 Jul. 537 Jan./7 Jul. 538 Jan./7 Jul. 539 Jan./7 Jul. 540 Jan./7 Jul. 541 Jan./7 Jul. 542 Jan./7 Jul. 543 Jan./7 Jul. 544 Jan./7 Jul. 545 Jan./7 Jul. 546 Jan./7 Jul. 547 Jan./7 Jul. 548 Jan./7 Jul. 549 Jan./7 Jul. 550 Jan./7 Jul. 551 Jan./7 Jul. 552 Jan./7 Jul. 553 Jan./7 Jul. 554 Jan./7 Jul. 555 Jan./7 Jul. 556 Jan./7 Jul. 557 Jan./7 Jul. 558 Jan./7 Jul. 559 Jan./7 Jul. 560 Jan./7 Jul. 561 Jan./7 Jul. 562 Jan./7 Jul. 563 Jan./7 Jul. 564 Jan./7 Jul. 565 Jan./7 Jul. 566 Jan./7 Jul. 567 Jan./7 Jul. 568 Jan./7 Jul. 569 Jan./7 Jul. 570 Jan./7 Jul. 571 Jan./7 Jul. 572 Jan./7 Jul. 573 Jan./7 Jul. 574 Jan./7 Jul. 575 Jan./7 Jul. 576 Jan./7 Jul. 577 Jan./7 Jul. 578 Jan./7 Jul. 579 Jan./7 Jul. 580 Jan./7 Jul. 581 Jan./7 Jul. 582 Jan./7 Jul. 583 Jan./7 Jul. 584 Jan./7 Jul. 585 Jan./7 Jul. 586 Jan./7 Jul. 587 Jan./7 Jul. 588 Jan./7 Jul. 589 Jan./7 Jul. 590 Jan./7 Jul. 591 Jan./7 Jul. 592 Jan./7 Jul. 593 Jan./7 Jul. 594 Jan./7 Jul. 595 Jan./7 Jul. 596 Jan./7 Jul. 597 Jan./7 Jul. 598 Jan./7 Jul. 599 Jan./7 Jul. 600 Jan./7 Jul. 601 Jan./7 Jul. 602 Jan./7 Jul. 603 Jan./7 Jul. 604 Jan./7 Jul. 605 Jan./7 Jul. 606 Jan./7 Jul. 607 Jan./7 Jul. 608 Jan./7 Jul. 609 Jan./7 Jul. 610 Jan./7 Jul. 611 Jan./7 Jul. 612 Jan./7 Jul. 613 Jan./7 Jul. 614 Jan./7 Jul. 615 Jan./7 Jul. 616 Jan./7 Jul. 617 Jan./7 Jul. 618 Jan./7 Jul. 619 Jan./7 Jul. 620 Jan./7 Jul. 621 Jan./7 Jul. 622 Jan./7 Jul. 623 Jan./7 Jul. 624 Jan./7 Jul. 625 Jan./7 Jul. 626 Jan./7 Jul. 627 Jan./7 Jul. 628 Jan./7 Jul. 629 Jan./7 Jul. 630 Jan./7 Jul. 631 Jan./7 Jul. 632 Jan./7 Jul. 633 Jan./7 Jul. 634 Jan./7 Jul. 635 Jan./7 Jul. 636 Jan./7 Jul. 637 Jan./7 Jul. 638 Jan./7 Jul. 639 Jan./7 Jul. 640 Jan./7 Jul. 641 Jan./7 Jul. 642 Jan./7 Jul. 643 Jan./7 Jul. 644 Jan./7 Jul. 645 Jan./7 Jul. 646 Jan./7 Jul. 647 Jan./7 Jul. 648 Jan./7 Jul. 649 Jan./7 Jul. 650 Jan./7 Jul. 651 Jan./7 Jul. 652 Jan./7 Jul. 653 Jan./7 Jul. 654 Jan./7 Jul. 655 Jan./7 Jul. 656 Jan./7 Jul. 657 Jan./7 Jul. 658 Jan./7 Jul. 659 Jan./7 Jul. 660 Jan./7 Jul. 661 Jan./7 Jul. 662 Jan./7 Jul. 663 Jan./7 Jul. 664 Jan./7 Jul. 665 Jan./7 Jul. 666 Jan./7 Jul. 667 Jan./7 Jul. 668 Jan./7 Jul. 669 Jan./7 Jul. 670 Jan./7 Jul. 671 Jan./7 Jul. 672 Jan./7 Jul. 673 Jan./7 Jul. 674 Jan./7 Jul. 675 Jan./7 Jul. 676 Jan./7 Jul. 677 Jan./7 Jul. 678 Jan./7 Jul. 679 Jan./7 Jul. 680 Jan./7 Jul. 681 Jan./7 Jul. 682 Jan./7 Jul. 683 Jan./7 Jul. 684 Jan./7 Jul. 685 Jan./7 Jul. 686 Jan./7 Jul. 687 Jan./7 Jul. 688 Jan./7 Jul. 689 Jan./7 Jul. 690 Jan./7 Jul. 691 Jan./7 Jul. 692 Jan./7 Jul. 693 Jan./7 Jul. 694 Jan./7 Jul. 695 Jan./7 Jul. 696 Jan./7 Jul. 697 Jan./7 Jul. 698 Jan./7 Jul. 699 Jan./7 Jul. 700 Jan./7 Jul. 701 Jan./7 Jul. 702 Jan./7 Jul. 703 Jan./7 Jul. 704 Jan./7 Jul. 705 Jan./7 Jul. 706 Jan./7 Jul. 707 Jan./7 Jul. 708 Jan./7 Jul. 709 Jan./7 Jul. 710 Jan./7 Jul. 711 Jan./7 Jul. 712 Jan./7 Jul. 713 Jan./7 Jul. 714 Jan./7 Jul. 715 Jan./7 Jul. 716 Jan./7 Jul. 717 Jan./7 Jul. 718 Jan./7 Jul. 719 Jan./7 Jul. 720 Jan./7 Jul. 721 Jan./7 Jul. 722 Jan./7 Jul. 723 Jan./7 Jul. 724 Jan./7 Jul. 725 Jan./7 Jul. 726 Jan./7 Jul. 727 Jan./7 Jul. 728 Jan./7 Jul. 729 Jan./7 Jul. 730 Jan./7 Jul. 731 Jan./7 Jul. 732 Jan./7 Jul. 733 Jan./7 Jul. 734 Jan./7 Jul. 735 Jan./7 Jul. 736 Jan./7 Jul. 737 Jan./7 Jul. 738 Jan./7 Jul. 739 Jan./7 Jul. 740 Jan./7 Jul. 741 Jan./7 Jul. 742 Jan./7 Jul. 743 Jan./7 Jul. 744 Jan./7 Jul. 745 Jan./7 Jul. 746 Jan./7 Jul. 747 Jan./7 Jul. 748 Jan./7 Jul. 749 Jan./7 Jul. 750 Jan./7 Jul. 751 Jan./7 Jul. 752 Jan./7 Jul. 753 Jan./7 Jul. 754 Jan./7 Jul. 755 Jan./7 Jul. 756 Jan./7 Jul. 757 Jan./7 Jul. 758 Jan./7 Jul. 759 Jan./7 Jul. 760 Jan./7 Jul. 761 Jan./7 Jul. 762 Jan./7 Jul. 763 Jan./7 Jul. 764 Jan./7 Jul. 765 Jan./7 Jul. 766 Jan./7 Jul. 767 Jan./7 Jul. 768 Jan./7 Jul. 769 Jan./7 Jul. 770 Jan./7 Jul. 771 Jan./7 Jul. 772 Jan./7 Jul. 773 Jan./7 Jul. 774 Jan./7 Jul. 775 Jan./7 Jul. 776 Jan./7 Jul. 777 Jan./7 Jul. 778 Jan./7 Jul. 779 Jan./7 Jul. 780 Jan./7 Jul. 781 Jan./7 Jul. 782 Jan./7 Jul. 783 Jan./7 Jul. 784 Jan./7 Jul. 785 Jan./7 Jul. 786 Jan./7 Jul. 787 Jan./7 Jul. 788 Jan./7 Jul. 789 Jan./7 Jul. 790 Jan./7 Jul. 791 Jan./7 Jul. 792 Jan./7 Jul. 793 Jan./7 Jul. 794 Jan./7 Jul. 795 Jan./7 Jul. 796 Jan./7 Jul. 797 Jan./7 Jul. 798 Jan./7 Jul. 799 Jan./7 Jul. 800 Jan./7 Jul. 801 Jan./7 Jul. 802 Jan./7 Jul. 803 Jan./7 Jul. 804 Jan./7 Jul. 805 Jan./7 Jul. 806 Jan./7 Jul. 807 Jan./7 Jul. 808 Jan./7 Jul. 809 Jan./7 Jul. 810 Jan./7 Jul. 811 Jan./7 Jul. 812 Jan./7 Jul. 813 Jan./7 Jul. 814 Jan./7 Jul. 815 Jan./7 Jul. 816 Jan./7 Jul. 817 Jan./7 Jul. 818 Jan./7 Jul. 819 Jan./7 Jul. 820 Jan./7 Jul.

Durchschnittssätze: 1 Fr. = Lire, Leu, Peseta = 80 Pf. — Gest. 1 fl. Gold = 2 M. Währ.: 1,70, 1 Kr. = 0,85, = 7 fl. abd. = 1,70 M. — 1 Dollar = 4,20 M. Doll.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. RM.: 2,16.

Berlin. Bankdiskont 5½%, Lombardzinsfuss 6½%, Privatdiskont 4⅝%. Schecks verk.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Dividendenwerten ist der Zinsfuss von der Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes berechnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet. Erläuterungen zu den Kursen: Bei den Dividendenwerten ist der Zinsfuss von der Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes berechnet. Universalische Lospapiere, Aktien, liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notiert, die übrigen Papiere in Prozenten notiert. Die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Schu. Schv.	4	3½	100.00b
do. 1912	4	4	99.90b
fdll. 1.7.08	4	3½	98.75b
fdll. 1.10.08	4	3½	99.60b
fdll. 1.4.09	4	3½	99.40b
Pr. Schatz 12	4	3½	99.80b
Dt. Rchs.-Anl.	4	3½	92.00b
do. do.	4	3	82.30b
Pres.-as. Anl.	4	3½	92.00b
do. do.	4	3	82.30b
Bad. Bh. A.	4	3½	99.80b
do. do. 02	4	3½	91.50b
Bayer. Anl.	4	4	99.50b
do. a. 15	4	3½	99.50b
do. do.	4	3½	91.60G
do. Eisb. B.	4	3	—
do. Eisb. R.	4	3	—
Braunschl. Schl.	4	3	—
Brem. Anl. 99	4	3½	98.90b
do. 05a 15	4	3	—
do. 96	4	3	—
Cassel Ldr.	4	3	—
do. Ldr. 17	4	3	92.00b
do. XXII. a. 14	4	3	99.90b
Hambg. St. R.	4	3½	92.75b
do. 1907	4	3½	99.50b
do. m. 1900	4	3	99.50b
do. 6a. 93	4	3½	92.20b
do. 56. 57. 02	4	3½	92.20b
Hessen 09	4	3	99.00b
do. 03. 05	4	3½	90.40b
do. 59. 63-65	4	3½	90.00b
Lüb. St. A. 06	4	3	—
do. St. 99	4	3	—
do. 95. 04	4	3½	—
Mckl. Eis. Schl.	4	3½	—
do. A. 96	4	3½	—
do. 50. 94	4	3½	—
Old. Stat. v. 03	4	3½	—
do. v. 96	4	3½	—
Sachs. G. Stat.	4	3½	—
Sachs. W. Ldr.	4	4	99.75b
Sachs. Stat.	4	3½	92.10b
Brandb. Prov.	4	3½	—
Hann. Pr. IX.	4	3½	—
do. XII. Wilh.	4	3½	—
Ostpr. Pr. 08	4	3½	98.40b
do. do. 12	4	3½	99.40G
Pomm. Prov.	4	3½	—
do. VI. VII	4	3½	—
Posen. Prov.	4	3½	99.80b
do. 05	4	3½	90.70b
Rhpr. XX. XXI	4	3½	99.00b
do. XXII. XXIII	4	3½	94.80b
do. XXV. a. 26	4	3½	93.75b
do. XXIV. XXVI	4	3½	—
do. XXVII. a. 06	4	3½	90.60b
do. XXIII. a. 06	4	3½	97.80b
do. XVIII. a. 06	4	3½	97.80b
do. IX. XI. XIV. a. 3	4	3½	92.60b
Westf. Prov.	4	3½	98.60b
do. a. 15. 16	4	4	99.25G
do. ak. 08. d	4	3½	99.60b
do. II. III. IV.	4	3½	90.60b
do. ak. 15. d	4	3½	90.60b
do. II. d	4	3½	92.50b
Westpr. Prov. d	4	3½	—
do. do.	4	3½	—

Staats-, Kreis- und Gemeinde-Anleihen.

Anklam (v. 01)	4	3½	—
Kr. Dürkh. 1.6.	4	4	98.00b
Aschen. 92. d	4	3½	92.60b
do. 1902 d	4	3½	98.50b
Altona. L. II.	4	3½	—
Apolda 95	4	3½	91.00b
Augsburg	4	3½	91.25b
do. 1. 4.	4	4	97.50b
Barmen 99	4	4	92.90b
do. 1. 4.	4	3½	99.25b
Berlin 76. 78	4	3½	94.75b
do. 82. 98	4	3½	91.00b
do. 1904 1. 4.	4	3½	91.70b
do. St. Syn. 1. 4.	4	3½	98.90b
do. 1902 a	4	3½	88.50b
Bielefeld. d	4	3½	98.75b
Boen. 96 a	4	3½	92.50b
do. 01. 06 a	4	3½	92.20b
Brandenb. 10. d	4	3½	98.60b
Breslau 91	4	3½	91.40b
Bromberg 02 d	4	3½	98.00b
Burg. unk. 10 a	4	3½	98.25b
Chatt. 89. 93	4	3½	99.60b
do. 95 ak. 11	4	3½	99.90b
do. 07 ak. 17 d	4	3½	99.60b
do. 95. 99. 02	4	3½	91.20b
Cöln	4	3½	99.60b
do. 1900 d	4	3½	99.10b
do. 05a. 11 a	4	3½	99.10b
Danzig	4	3½	97.75b
Gelth. 90. 93 a	4	3½	—
Cref. 00 u. 05 a	4	3½	98.00b
Dt. Wilmersdf. d	4	3½	90.30b
Dessau 96 a	4	3½	—
Dt.-Eylau 07 a	4	3½	97.50b
Dt. Wilmersdf. d	4	3½	99.00b
Dortmund	4	3½	93.00b
do. 12	4	3½	98.00b
Dresden	4	3½	99.00b
do. 1893 a	4	3½	91.50b
do. 1905 d	4	3½	91.50b
Düsseldorf d	4	3½	97.90b
do. 88. 1903 a	4	3½	90.50b
Duisburg 99 a	4	3½	98.25b
do. 82. 99 a	4	3½	—
do. 1902 a	4	3½	90.50b
Eisenach 99 a	4	3½	98.60b
Elberfeld 99 a	4	3½	—
do. 1899 1. 4.	4	3½	—
Erfurt 93. 01 d	4	3½	98.75b
do. 93. 01 d	4	3½	91.10b
Essen 79. 01 a	4	3½	92.50b
Frankfurt (M) a	4	3½	—
do. 1. 4.	4	3½	99.25b
Freibg. B. 03	4	3½	98.75b
do. 12	4	3½	97.60b
Fürstenwld. d	4	3½	90.10b
Glauchau 94 a	4	3½	91.00b
Görlitz 1.7. 05 d	4	3½	98.75b
do. 1. 4.	4	3½	90.75b
Halberst. 97 a	4	3½	—
Halle 05 97	4	3½	91.50b
do. 1. 4.	4	3½	98.30b
Hamm (W. 03 a	4	3½	90.40b
Hannover 99 a	4	3½	98.25b
Heidelberg 03	4	3½	90.30b
Hildesheim	4	3½	92.00b
Iena 1900 a	4	3½	—
Kaiserslautern	4	4	97.80b
Karlsruhe rv	4	4	97.50b
do. 1. 4.	4	3½	90.50b
do. 86. 89	4	3½	87.60G
Kiel 86. 98 a	4	3½	91.00b
do. 1904 a	4	3½	97.60b
Königsbg. 99 d	4	4	98.80b
Liegn. 1. 4.	4	4	98.00b
Lahr 1. 4.	4	4	99.20b
Ludwigh. 0.00 d	4	4	97.50b
do. 1. 4.	4	3½	90.50b
Magdeburg. d	4	3½	92.75b
do. 91. 00. 10 a	4	3½	99.80b
do. 05 a. 11 a	4	3½	99.80b
do. 02 a. 17 d	4	3½	—
Mainzer 10 a	4	4	98.40b
do. 1910 a	4	4	98.40b
Mannh. 1901 b	4	4	98.10b
Mersebg. 01 d	4	4	98.50b
Metz. 95. 09 a	4	3½	92.00b
Mülheim Rhr. d	4	3½	—
München 94 a	4	3½	—
do. 1900. 09 a	4	3½	98.75b
Münster 97 a	4	3½	93.00b
Nürnb. 99. 01	4	3½	98.20b
do. 1896. 98 a	4	3½	91.00b
Peine	4	3½	90.25b
Pirmasens	4	4	98.00b
Plauen 1903 a	4	4	—
do. ak. 13 a	4	4	91.25G
Posen 04. 05 a	4	4	—
do. 05 a. 12 a	4	4	98.50b
Potsdam 02	4	3½	90.75b
Rostock	4	3½	90.50b
Schönb. 04. 11 d	4	3½	99.25b
do. 96 d	4	3½	91.40b
do. 04 1. 4.	4	3½	90.50b
Schwerin i. M.	4	3½	91.00b
Spandau 91 d	4	3½	90.00b